



#meinesoftware

Pflege Management

Die Zeitung für Führungskräfte in der mobilen und stationären Pflege

CONSOZIAL: 7A - 417

7. Jahrgang
August/September 2023

Aus dem Inhalt

Beratung Seite 1-3

Die Beratung von pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen kann ein wichtiger Baustein zur Unternehmensführung einer Pflegeeinrichtung sein. Vergütung und Abrechnung sind dabei denkbar einfach zu definieren.

Beschneidung Seite 3

Als „dumm und zynisch“ kritisiert der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) die geplante Streichung des Bundeszuschusses zur Pflegeversicherung. Das falsche Signal zur falschen Zeit mitten im Pflegenotstand.

Benutzung Seite 8

Die Gesundheitsbranche soll vom Nutzen digitaler Anwendungen profitieren. Dazu braucht es eine sichere Datenautobahn in Form einer gut funktionierenden Telematikinfrastruktur (TI).

Besprechung Seite 10-11

Eine geschickt durchkomponierte und methodisch fein abgestimmte Abfolge von Vorträgen führte die Pflegebranche auch bei den diesjährigen WIBU-Parkgesprächen in Kassel zu innovativen Erkenntnissen.

Bereinigung Seite 16

Die CMS Berlin informiert vom 19. bis 22. September 2023 auf dem Berliner Messegelände über Lösungen für anspruchsvolle Aufgaben zur Reinigung und Hygiene in der Pflege. Das CMS Praxisforum ergänzt die Veranstaltung mit Fachwissen für die Pflegewirtschaft.



Pflegeberatung:

Umsatz-Plus in wirtschaftlich bedrohlichen Zeiten

Vielseitigkeit ist Trumpf. Auch und gerade in der Pflege. Der Einrichtungsleiter von heute ist ein Allrounder. Und als solcher nicht zuletzt auch ein guter Unternehmer. Für den Stillstand nach wie vor als Rückschritt gilt. Deshalb müssen Leiter von Pflegeeinrichtungen etwas unternehmen und in Zeiten klaffender Finanzierungslücken neue Umsatz-Chancen eröffnen. Eine besonders interessante zusätzliche Einnahmequelle ist die Pflegeberatung, wie der Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V. jetzt ermittelt hat. Mehr dazu im Innenteil. ▶ Fortsetzung auf Seite 2

Gastkommentar

Akquise und Integration internationaler Pflegefachkräfte

Von Sabrina Roßius, Geschäftsführerin Bundesverband Pflegemanagement e. V.

In den meisten Gesundheitseinrichtungen Deutschlands ist das Thema mehr oder weniger intensiv vorhanden. Es gibt kaum eine Führungskraft im Pflegemanagement, die noch nicht an Präsentationen von Rekrutierungsfirmen teilgenommen, Auswahlgespräche vor Ort in Brasilien, Indien, Mexico, Türkei etc. oder online Bewerbungsgespräche geführt hat. Alle wollen auf dem Zug mitfahren, der verspricht, gut ausgebildete Pflegefachkräfte nach Deutschland zu holen, um die zahlreichen Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung bewältigen zu können.



Die Suche und Integration internationaler Pflegefachkräfte aus dem Ausland

In den vergangenen Jahren hat sich die internationale Anwerbung von Pflegefachkräften zunehmend als relevante Strategie erwiesen, um den Fachkräftemangel in der Pflege, der allen Prognosen nach zukünftig noch stark zunehmen wird, abzumildern. Gleichzeitig haben sich die Rahmenbedingungen der internationalen Migration von Pflegefachkräften maßgeblich gewandelt, sei es durch einen zuneh-

menden „Wettbewerb“ des globalen Nordens um diese Arbeitskräfte oder durch veränderte rechtliche Rahmenbedingungen in den zunehmend auf arbeitsmarktorientierte Zuwanderungspolitik setzenden Nationalstaaten.

Auch spielt das zunehmend professionalisierte „Anwerbungsmanagement“, das in steigendem Maße Arbeitsmarktintermediäre einbindet, für die veränderten Handlungsstrategien der Migranten eine wichtige Rolle. Hierdurch entstehen ganz neue Herausforderungen für kleine und große Arbeitgeber aus der Krankenhaus-, stationären Langzeit- und ambulanten Versorgung: Die Pflegefachkräfte aus dem Ausland haben eine andere als in

▶ Fortsetzung auf Seite 2

► Fortsetzung von Seite 1

... Akquise und Integration internationaler Pflegefachkräfte

Deutschland übliche berufliche und fachliche Sozialisation durchlaufen und sind mit unterschiedlichen Qualifikationen, Arbeitserfahrungen sowie Erwartungen an ihre berufliche Tätigkeit und Entwicklung ausgestattet.

Hieraus erwächst die Frage, welche Probleme der betrieblichen Integration entstehen und wie die betriebliche Integration angesichts der sich global konstituierenden Pflegearbeitsmärkte gelingen kann, so dass die neu migrierten Pflegefachkräfte längerfristig als Arbeitskräfte in Deutschland bleiben.

Der überwiegenden Anzahl der suchenden Arbeitgeber ist das hohe Maß an Verantwortung bewusst geworden. In zahlreichen Fällen warten ausgearbeitete Konzepte zum erfolgreichen Integri-

onsmanagement auf die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen. Ob Mitarbeitende mit Integrationsauftrag, spezielle Sprach- und Kompetenzfortbildungen, Skillslab und auch soziale Angebote wie Stammtisch, Freizeitmentoring usw. werden eingesetzt, um die internationalen Mitarbeitenden nicht nur erfolgreich zu onboarden, sondern auch nachhaltig zu binden.

Dennoch liegen zahlreiche Steine auf dem Weg zu einer professionellen und harmonischen Zusammenarbeit. Die größten Herausforderungen finden sich im Anerkennungsverfahren und der Integration in die Fachbereiche vor Ort.

Fehlendes Willkommen

Internationale Kolleginnen und Kollegen beschreiben häufig, dass sich sowohl das gesetzliche Anerkennungsverfahren und die feh-

lende Offenheit der Mitarbeitenden vor Ort auf ein Gefühl des fehlenden Willkommens auswirken. Internationale Pflegefachkräfte werden trotz ihrer intensiven Ausbildung, in der Regel ein umfassendes Studium, als Hilfskräfte eingeteilt.

Sie stoßen überwiegend auf fehlendes Vertrauen in ihre Kompetenzen. Allzu häufig müssen sie erleben, dass ihnen Aufgaben nicht zugetraut werden, weil es noch eine Sprachbarriere gibt. Jeder Zehnte aus dem Ausland rekrutierte Mitarbeitende verlässt Deutschland zwei Jahre nach Ankunft.

Auch die Rahmenbedingungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes tragen hierzu einen Teil bei. Aktuell mag bei zahlreichen Verantwortlichen das Gefühl entstehen, Roulette zu spielen, wenn Anträge auf Anerkennung gestellt werden. Nicht nur als Konsequenz des Föderalismus, sondern sogar zwischen einzelnen Sachbearbeiten-

den herrschen himmelweite Unterschiede bezüglich Dauer, Einstufung und weiterer Schritte im Anerkennungsverfahren.

Eine echte Verbesserung soll nun die Reformierung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes bringen. Der Bundestag hat am 23. Juni 2023 das reformierte Fachkräfteeinwanderungsgesetz beschlossen. Damit soll internationalen Fachkräften der Weg in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtert werden.

„Wer mindestens zwei Jahre Berufserfahrung und einen im Ausland erworbenen und dort staatlich anerkannten Berufsabschluss hat, kann künftig als Fachkraft kommen. Der Abschluss muss nicht mehr zuvor in Deutschland anerkannt werden. Das bedeutet weniger Bürokratie und damit kürzere Verfahren“, heißt es im neuen Gesetz.

Viel mehr steckt zusätzlich im neuen Gesetz, das für Menschen, die noch kein konkretes Arbeits-

platzangebot haben, aber Potenzial für den Arbeitsmarkt mitbringen, Chancenkarten einführt. Diese basieren auf einem Punktesystem. Zu den Kriterien gehören Qualifikation, Deutsch- und Englischkenntnisse, Berufserfahrung, Deutschlandbezug, Alter und Potenzial der Lebens- oder Ehepartnerinnen oder -partner.

All diese Schritte und Maßnahmen stellen weitere Versuche dar, den demografischen Wandel mit zusätzlichen Menschen in Deutschland zu kompensieren. Entbinden werden sie das Pflegemanagement nicht von der Verantwortung, attraktive Arbeitgeber zu sein und sich für ihre Forderungen politisch einzusetzen. ♦

Weitere Informationen:
www.bv-pflegemanagement.de

► Fortsetzung von Seite 1

... Pflegeberatung: Umsatz-Plus in wirtschaftlich bedrohlichen Zeiten (Leitartikel)

„Ein wichtiger Baustein zur erfolgreichen Unternehmensführung“

Die Erweiterung des Portfolios ist gerade bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine Möglichkeit für Pflegeeinrichtungen, neue Einnahmequellen zu erschließen. Mit der sogenannten Pflegeberatung können im ambulanten Bereich tätige Betriebe eine zusätzliche Leistungserbringung anbieten, die vielfach noch wenig bekannt ist.

Gesetzliche Definition

Pflegeeinrichtungen beraten täglich. Sie bekommen es nur nicht immer entsprechend refinanziert! Dabei ist Pflegeberatung ein nicht geschützter Begriff, der auch in der sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) an verschiedenen Stellen verwendet wird. Aus diesem Grund muss zunächst eine Abgrenzung stattfinden.

Eine gesetzliche Regelung findet sich in § 45 SGB XI. Dort heißt es: „Die Pflegekassen haben für Angehörige und sonstige an einer ehrenamtlichen Pflegetätigkeit interessierte Personen unentgeltlich Schulungskurse durchzuführen, um soziales Engagement im Bereich der Pflege zu fördern und zu stärken, Pflege und Betreuung zu erleichtern und zu verbessern sowie pflegebedingte körperliche und seelische Belastungen zu mindern und ihrer Entstehung vorzubeugen.“ Damit ist Angehörigen und Pflegepersonen ein Rechtsanspruch auf Schulung garantiert, die gemeinhin Pflegeberatung genannt wird.

Diese Schulung ist zu unterscheiden von der im § 37 SGB XI vor-

gesehenen Beratung. Die Beratung dient der Qualitätssicherung der häuslichen Pflege und muss von Pflegegeldempfängern je nach Pflegegrad halbjährlich oder quartalsweise abgerufen werden. Pflegegeldleistungsempfänger und Versicherte mit Pflegegrad 1 haben hingegen lediglich einen Anspruch auf die Leistung, ohne dass dies verpflichtend ist.

Eine weitere Beratungsform wird in § 7a SGB XI genannt: Der Versicherte erhält hier - überwiegend in Pflegestützpunkten - ausschließlich Informationen über die ihm rechtlich zustehenden Leistungen. In diesem Beitrag beschränken wir uns auf den durch § 45 zugesicherten Rechtsanspruch und nennen ihn der Einfachheit halber Pflegeberatung, auch wenn dieser Terminus an der entsprechenden Stelle im Gesetzestext nicht benutzt wird.

Pflegekurse / individuelle Schulung

Im zitierten Teil des § 45 SGB XI wird die Verantwortung für die Pflegeberatung den Pflegekassen zugewiesen. In Absatz 2 erhalten sie aber die Option, „andere Einrichtungen mit der Durchführung (zu) beauftragen“, die in der Regel Pflegedienste sind. Zwei unterschiedliche Formen sind für die Leistungserbringung möglich: Einerseits Pflegekurse für mehrere Teilnehmer zu unterschiedlichen Themen (zum Beispiel Demenz), aber ebenso individuell ausgerichtete Schulungen in der eigenen Häuslichkeit des Pflegebedürftigen. Letztere werden von Pflegebetrieben wesentlich häufiger durchgeführt, da die entsprechenden Räumlichkeiten für Kurse mit einer größeren Gruppe oft nicht zur Verfügung stehen.

Zudem können in Einzelgesprächen speziellere Fragestellungen besprochen und Lösungsansätze anschaulicher vorgeführt werden, wie zum Beispiel die Anwendung

von Badewannenliftern o.Ä. Geschult werden können nicht nur die Pflegebedürftigen selbst, sondern auch die Angehörigen und das ganz ohne weitere Kosten: Bei Pflegeberatung nach § 45 SGB XI

handelt es sich um einen Rechtsanspruch, der außerbudgetär abgerechnet werden kann. Die Inanspruchnahme führt also nicht zu einer Kürzung des Sachleistungsbudgets!

Voraussetzungen

Damit ein Pflegedienst Beratungen nach § 45 SGB XI abrechnen darf, muss er mit den einzelnen Kostenträgern Verträge hierüber ab-

Editorial

„Pflegepolitische Bankrotterklärung“

Von Christian Eckl, Chefredakteur

Harte Worte findet die Branche derzeit in der Bewertung politischen Handelns. Dabei ist mit der oben genannten Klassifizierung einer „Pflegepolitischen Bankrotterklärung“ noch längst nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Sogar als „dumm und zynisch“ bezeichnet der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) das pflegepolitische Handeln der Bundesregierung. Was die Gemüter derart erhitzt? Die Streichung des Bundeszuschusses zur Pflege.

Geplant ist dieser Schritt im Rahmen der Haushaltssanierung für das kommende Jahr. Der Bundesfinanzminister will die Schuldenbremse einhalten und gleichzeitig Steuererhöhungen vermeiden. Im Prinzip ein löbliches Ansinnen. Doch dafür müssen die einzelnen Ressorts im Regierungskabinett sparen.

Leider hat der Bundesgesundheitsminister im Vergleich zur ursprünglichen Finanzplanung die höchsten Sparauflagen von allen Ministerien erhalten. Vor diesem Hintergrund beeilt sich Karl Lauterbach zu versichern, dass es keine Leistungskürzungen geben werde. Was aber wiederum



nur bedeuten kann, dass die Pflegebeiträge weiter steigen. Ausgerechnet jetzt, nachdem die Beiträge durch die Pflegereform zum 01.07.2023 bereits um 0,35 Prozentpunkte gestiegen sind, für Kinderlose sogar noch mehr.

Die Verbände der Branche laufen Sturm. Nach der aus Sicht vieler Beteiligten völlig missratenen Pflegereform ist das der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Und es ist deutlich mehr als nur ein Tropfen: Denn der Wegfall des Pflegezuschusses reißt ein weiteres Loch in Höhe von einer Milliarde Euro in die Kassen.

So kritisiert etwa der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV), dass die Regierung einmal mehr zu Lasten der Pflegeversicherung spare, statt

den Zuschuss endlich angemessen zu erhöhen. Man lasse, so der Verband weiter, Millionen von Pflegebedürftigen im Regen stehen. Eine stabile Pflegeversicherung würde auf diesem Wege politisch untergraben.

Die Deutsche Stiftung Patientenschutz wiederum konstatiert eine Austrocknung des Langzeitpflege-Systems und wirft der Bundesregierung politische Ignoranz gegenüber den Sorgen und Nöten pflegebedürftiger Menschen vor. Aus Sicht der Pflege lassen sich wenige bis gar keine Argumente finden, um solche Vorwürfe zu entkräften. Am meisten hilft hier vielleicht noch ein guter Rat: Die Politik muss wieder einen Kontakt zur Realität finden und anfangen, die Befindlichkeiten der Menschen in diesem Land tatsächlich wahrzunehmen.

Bloße Lippenbekenntnisse reichen da längst nicht mehr. Denn damit wird die Politikverdrossenheit mit all ihren gefährlichen Folgen nur noch viel größer.

Im Klartext: Die Pflege gehört auf der Liste der politischen Prioritäten endlich ganz nach oben. ♦

Ihr Christian Eckl

schließen. Mitglieder des Bundesverbands Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V. haben die Möglichkeit, den bestehenden Rahmenvereinbarungen mit einzelnen Pflegekassen beizutreten.

Für den Beitritt müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Unter anderem muss die beratende Pflegekraft eine Zusatzqualifikation nachweisen. Die Weiterbildung zum Pflegeberater darf jeder absolvieren, der als Pflegefachkraft ausgebildet wurde und eine mindestens zweijährige Berufserfahrung vorweisen kann. Der zeitliche Aufwand ist überschaubar: In der vom bad e. V. angebotenen Weiterbildung werden die Teilnehmenden an drei Tagen mit jeweils acht Unterrichtsstunden auf die Aufgaben als Pflegeberater vorbereitet. Inhaltlich gliedert sich der Unterricht beim bad e. V. in drei The-



Kathrin Mangold, Syndikusrechtsanwältin und Leiterin der Geschäftsstelle NRW des Bundesverbandes Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V.

menkomplexe auf. Zunächst werden die rechtlichen Hintergründe und die Rahmenbedingungen der Pflegeberatung vermittelt. Darauf folgend werden die Tätigkeiten

eines Pflegeberaters eingehend beschrieben.

Hierzu gehören Aspekte wie nötige Utensilien einer Beratung, strukturelle Planung einer Schulung

und die Setzung thematischer Schwerpunkte von Pflegekursen (Grundpflege, Demenz, Schlaganfall usw.). Abschließend stehen abrechnungstechnische Fragen mit den Pflegekassen im Vordergrund. Bei erfolgreicher Absolvierung erhalten die Kursteilnehmer ein Zertifikat, das ihre Zusatzqualifikation ausweist.

Die Kosten für die Schulung halten sich ebenfalls in Grenzen. So kann die Weiterbildung von Mitgliedern für 349 Euro pro Teilnehmer besucht werden.

80 Euro pro anderthalbstündige Beratung liegen. Wenn man an fünf Tagen pro Woche je eine Pflegeberatung nach § 45 SGB XI in der Häuslichkeit durchführen würde, wären das schon 260 Beratungen pro Jahr. Das allein bedeutet einen zusätzlichen Jahresumsatz für das Unternehmen von mehr als 20.000 Euro. Ein sicher nicht zu unterschätzendes Plus auf der Habenseite der Bilanz in den gegenwärtig für die Pflegeeinrichtungen wirtschaftlich bedrohlichen Zeiten.“

Einfache Rechnung

Wie am Anfang bereits erwähnt, ist die Pflegeberatung eine attraktive zusätzliche Einnahmequelle für die Pflegedienste. Der bad e. V. hat für seine Mitglieder Vergütungen aushandeln können, die bei ca.

Weitere Informationen:
www.bad-ev.de/seminare

Kathrin Mangold, Syndikusrechtsanwältin und Leiterin der Geschäftsstelle NRW des Bundesverbandes Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V.

Politik

Bund streicht Zuschuss zur Pflege

Gesundheitsminister muss am meisten sparen

Nicht genug damit, dass durch die Pflegereform seit 1. Juli 2023 die Pflegebeiträge steigen. Ab 2024 soll der Bundeszuschuss zur Pflege in Höhe von einer Milliarde Euro auch noch wegfallen. Verbände reagieren mit scharfer Kritik.

Wegen der geplanten Haushaltssanierung soll der jährliche Bundeszuschuss zur Pflegeversicherung für 2024 gestrichen werden. Im Etat seines Ressorts fällt der Zuschuss von einer Milliarde Euro weg, erklärte Gesundheitsminister Karl Lauterbach. „Es wird aber keine Leistungskürzung geben“, so Lauterbach weiter.

In der Regierung gab es vor der Sommerpause schwierige Verhandlungen über den Etat 2024. Finanzminister Christian Lindner hatte Briefe an die Ministerien geschickt, in denen er vorgab, wie viel Geld jedes Ressort im nächsten Jahr ausgeben darf. Das Ziel: Der Haushalt soll ohne Steuererhöhungen auskommen und die Schuldenbremse muss wieder eingehalten werden.

Am meisten sparen muss - im Vergleich zur ursprünglichen Finanzplanung - der Gesundheitsminister.

Höhere Beiträge

Finanziert werden muss die Pflege nun ohne den Zuschuss des Finanzministers. Laut dem „Spiegel“, der zuerst über die Kürzung berichtet hatte, könnten die Pflegebeiträge für Bürger und Unternehmen damit noch weiter steigen. Experten des Gesundheitsministeriums rechnen demnach zwangsläufig mit einer Erhöhung, da die Sozialkasse über keine Reserven verfüge und die Ampel kürzlich die Leistungen ausgeweitet habe.

Ohnehin wurden die Pflegebeiträge bereits ab 01.07.2023 erhöht. Dann tritt die Pflegereform in Kraft, die pro Jahr 6,6 Milliarden Euro mehr für die Pflege mobilisieren und die Finanzen vorerst bis 2025 absichern soll. Die Beiträge steigen um 0,35 Prozentpunkte, für Menschen ohne Kinder noch etwas mehr.

Kritik von Patientenschützern und Pflegekassen

Patientenschützer, Pflegekassen und Gewerkschaften kritisierten die Sparpläne. So bemängelte der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen, der auch die Pflegekassen vertritt, mit der Streichung selbst des kleinen Bundeszuschusses spare die Regierung einmal mehr zu Lasten der Pflegeversicherung – statt den Zuschuss endlich angemessen zu erhöhen. Die Bundesregierung lasse „Millionen Pflegebedürftige im Regen stehen“, erklärte GKV-Sprecher Florian Lanz. Er wies darauf hin, dass schon seit Jahren die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime die Investitionskosten für die Pflegeeinrichtungen zahlen müssten, „weil die Bundesländer sich hier einen schlanken Fuß machen“. Die Sozialversicherungsbeiträge für pflegende Angehörige müssten wiederum „die Pflegeversicherung finanzieren, weil der Bund diese Aufgabe an die Pflegekassen abge-

schohen hat“. Dazu kämen Corona-Kosten für die Pflegekassen in Milliardenhöhe. Der GKV-Sprecher warf den Regierenden eine „politische Entwicklung gegen eine stabile Pflegeversicherung“ vor.

„Ebenso dumm wie zynisch“

Die Deutsche Stiftung Patientenschutz kritisierte, die Ampel-Koalition trockne das Langzeitpflege-System aus. „Damit unterstreicht die Bundesregierung ihre politische Ignoranz gegenüber den Nöten und Sorgen der pflegebedürftigen Menschen“, sagte Vorstand Eugen Brysch.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) protestierte scharf. „Mitten im Pflegenotstand den Pflegezuschuss zu streichen, ist ebenso dumm wie zynisch - gegenüber den Pflegekräften“, sagte Vorstandsmitglied Anja Piel der Nachrichtenagentur dpa. Um Pflegebedürftige und Angehörige zu entlasten, müsse der Zuschuss erhöht werden. Bleibe es bei der Kürzung, sei das „eine sozial- und pflegepolitische Bankrotterklärung“ der Regierung.

Weitere Informationen:
www.bundesgesundheitsministerium.de

Nachrichten

OncoCoach:

Kompetenzerweiterung für Pflegekräfte in der onkologischen Patientenversorgung

Onkologische Pflegeexpertinnen und -experten tragen täglich eine große Verantwortung. In Zeiten von immer komplexer werdenden onkologischen Behandlungsmethoden steigen die Anforderungen stetig.

Darüber hinaus reicht im durchgetakteten Praxis- und Klinikalltag häufig die Zeit der Ärztinnen

und Ärzte für die individuellen Bedürfnisse von onkologischen Patientinnen und Patienten nicht aus. Als OncoCoach fortgebildete Pflegekräfte können diese Situation entlasten und die Patientinnen und Patienten während der Therapie enger und kompetenter begleiten.

Die digitale und somit zeit- und ortsunabhängige OncoCoach-

Fortbildung der CARE & COACH Akademie ist eine Investition in die Kompetenzen von Pflegekräften und eine Maßnahme, die Qualität der onkologischen Patientenversorgung zu erhöhen.

Weitere Informationen:
www.care-and-coach.de/coaching

Anzeige



Sie suchen eine Nachfolge für Ihr Pflegeheim?

Die Münchner Pflegeheimgesellschaft (MPG) ist inhabergeführt und spezialisiert auf maßgeschneiderte Nachfolgelösungen für stationäre Pflegeheime, v.a. Familienbetriebe.

Unser Versprechen:

- Wir führen Ihr Pflegeheim verantwortungsvoll in Ihrem Sinn weiter – gerne zusammen mit Ihnen und Ihrem Team
- Sie haben bei uns direkten Kontakt zu den Entscheidern
- Wir garantieren Ihnen ein partnerschaftliches, zuverlässiges Vorgehen und absolute Vertraulichkeit

Mehr Informationen online auf www.mpg-gruppe.de oder nehmen Sie persönlich Kontakt auf: Ihre Ansprechpartner sind Herr Jens Kramer und Herr Dieter Pichlbauer.

Münchner Pflegeheimgesellschaft mbH
info@mpg-gruppe.de · T 089 244 156 720

Care Venture Circle e.V. gegründet

Innovationen in die Pflege fördern!

Business Angels und Investoren vernetzen sich mit Gründern und Startups – Verlässliche und belastbare Strukturen für Digitalisierung und lebensdienliche Technik

Innovationen in und für die Pflege fördern, Startups unterstützen, Netzwerke zwischen Investoren und Gründern knüpfen und festigen und so Digitalisierung, Robotik und KI im Care-Bereich und verwandten Bereichen von Sozialwirtschaft und Humandienstleistungen voranbringen – diesen Aufgaben widmet sich der im Frühsommer 2023 neugegründete Care Venture Circle e.V. in Berlin.

Namhafte und ausgewiesene Branchenkenner, Investoren, Unternehmer und erfahrene Business Angels haben sich in diesem Circle zusammengeschlossen. Ein absolutes Novum in der Szene.

„Bisher war es eher Zufall, wenn sich Startups und Branchenkenner der Pflegeszene begegnet sind, um in gemeinsamer Arbeit neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. So ist so manche gute Idee erst gar nicht bis in die richtige Etage vorgedrungen oder vielleicht erst zu spät entdeckt worden“, so Olav Sehlbach, Vorstandsvorsitzender des Circle, seit 30 Jahren in der Pflegebranche tätig und seit vielen Jahren erfolgreicher Investor und Business Angel im Care-Sektor.

Diese immer wieder festzustellende Zufälligkeit sei mit dem Care

Venture Circle nunmehr Vergangenheit. „Wir können mit der geballten Expertise der ausgewiesenen und bekannten Care-Experten des Circle Gründer und Startups mit Beginn des Unternehmens mit Know-how, aber auch mit Invest begleiten“, so Sehlbach.

Neben Olav Sehlbach wirken im Vorstand des Care Venture Circle als stellvertretende Vorsitzende Dr. Stefan Arend und Stephan Bals. Gründer des entsprechenden e.V. sind (in alphabetischer Reihenfolge): Thomas Althammer, Dr. Stefan Arend, Stephan Bals, Felix von Braun, Detlev Friedrich, Jörg Kesselmeier, Marc Müller, Markus Müller, Gunnar Sander, Olav Sehlbach, Thilo Veil und Dr. Jörg Zimmermann.

Hilfe und Unterstützung

Keine Frage: Pflege braucht dringend lebensdienliche Technik, um die Aufgaben, die sich aus den Herausforderungen des demografischen Wandels ergeben, meistern und auch ein Stück weit gestalten zu können. Denn die Fakten sind allseits bekannt, und die Probleme sind schon heute mit Händen zu greifen: In der häuslichen Pflege, in den Heimen und auch in den Kliniken und Krankenhäusern fehlen allorten die Mitarbeiten-



Dr. Stefan Arend, Stephan Bals, Olav Sehlbach (v.l.n.r.)

den, und gleichzeitig wächst die Zahl derer, die auf Hilfe und Unterstützung – auch auf Dauer – angewiesen sind.

Digitale Hilfen, Apps, KI und Robotik können durchaus helfen, diese dramatische Situation zu lindern und zu entspannen; durch intelligente Systeme, die Mitarbeitende in ihren vielfältigen Aufgabstellungen unterstützen, die lästige Routinearbeiten (wie Dokumentation) übernehmen oder vereinfachen, die Ressourcen und Prozesse besser und schneller steuern, in fachlichen Fragestellungen helfen und Entscheidungen objektivieren oder Hands-on-Tätigkeiten übernehmen.

Dabei gilt in den Humandienstleistungen: Intelligente, lebensdienli-

che Technik soll nicht den Menschen ersetzen, sondern – im Gegenteil – weiterhin mit dafür Sorge tragen, dass Pflege, Begleitung und das Sich-Kümmern menschlich bleiben, auch wenn die Zahl der Mitarbeitenden in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach (deutlich) abnehmen wird.

Doch wie kommen Pflege und Technik zusammen? Wie können sich die Anforderungen an eine gute, humane und gelingende Pflege mit dem technischen Möglichen verbinden? Wie können aus guten Ideen auch gute, hilfreiche Produkte werden?

Dieser wichtigen Scharnierstelle widmet sich der neue Care Venture Circle e.V. Die zwölf Persönlichkei-

ten aus der Pflege-, Gründer-, Software- und Gesundheitsbranche wollen mit dem Circle aktiv Innovationen fördern, indem sie Startups bei der Entwicklung von Produkten sowie Geschäftsideen unterstützen und ihnen Netzwerke bis hin zur direkten Förderung von Unternehmen als Business Angels oder Investoren zur Verfügung stellen.

Dabei wird es eine zentrale Aufgabe des Circle sein, gemeinsam im Kreis der Mitglieder Innovationen von Gründern und Startups zu prüfen und auf deren Marktfähigkeit hin zu beurteilen. ♦

Weitere Informationen: www.careventurecircle.de

Politik

Gasheizungsverbot:

Lauterbach kündigt Ausnahmen für Pflegeheime an



Der Bundesgesundheitsminister will Kliniken und Pflegeeinrichtungen von der Pflicht zur Umstellung auf klimafreundliches Heizen befreien. Er werde nicht zulassen, dass steigende Kosten Krankenhäuser in ihrer Existenz gefährden.

Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach hat Ausnahmeregelungen für Krankenhäuser, Pflege- und Reha-Einrichtungen vom Verbot von Gasheizungen angekündigt. „Wir werden nicht zulassen, dass steigende Energie- und Heizkosten Krankenhäuser in ihrer Existenz gefährden“, sagte Lauterbach.

Der Staat garantiere die Daseinsvorsorge. Dazu gehöre auch, „dass wir Defizite ausgleichen, die selbst gut arbeitende Kliniken nicht zu verantworten haben“, sagte der SPD-Politiker. Konkret solle es

den genannten Einrichtungen möglich sein, auch nach Inkrafttreten des neuen Gebäudeenergiegesetzes von der Pflicht zur Umstellung auf klimafreundliche Energien befreit zu werden, wenn sie ihre Heizung erneuern müssen.

Gesundheits-einrichtungen erhalten 2,5 Milliarden Euro

Voraussetzung solle sein, dass die Investitionen eine unverhältnismäßige Belastung für die Gesundheitseinrichtungen darstellen und die Aufrechterhaltung des Betriebs gefährden würden. Lauterbach will den Einrichtungen 2,5 Milliarden Euro zusätzlich als Ausgleich für Steigerungen indirekter Energiekosten zur Verfügung stellen, etwa für gestiegene Kosten für Wäschereien.

Das Gebäudeenergiegesetz sieht vor, dass von 2024 an möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden soll. Damit soll der Abschied von Gas- und Ölheizungen eingeläutet werden.

Laut Förderkonzept soll es für alle Bürger im selbst genutzten Wohneigentum wie bisher eine Grundförderung für den Tausch einer alten fossilen gegen eine neue klimafreundliche Heizung geben. Der Fördersatz soll auf 30 Prozent vereinheitlicht werden.

Zusätzlich soll es unter bestimmten Voraussetzungen Zuschläge in Form von „Klimaboni“ geben. FDP-Parteichef Christian Lindner sagte auf dem FDP-Parteitag, der Entwurf sei „noch nicht das, was am Ende vom Bundestag beschlossen werden sollte“. ♦

Nachrichten

Der Bundesverband Pflegemanagement begrüßt das Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GVSG), sieht aber auch Nachbesserungspotenzial

Aus Sicht des Bundesverbandes Pflegemanagement ist das GVSG ein grundsätzlich zu begrüßender Entwurf, der ambitioniert viele strukturelle Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung zu lösen versucht und den Weg zur Stärkung der Pflege im G-BA ebnet.



Foto: stock.adobe.com/ra2 studio

Das Ziel, die strukturschwachen Regionen zu stärken, eine flächendeckende pflegerische und ärztliche Versorgung sicherzustellen sowie die Gesundheitskompetenzen der Bevölkerung zu stärken, ist durchweg positiv zu werten. Gesundheitskioske haben sich in einigen Teilen des Landes bereits mit nachweislichem Erfolg bewährt. Die dort vorgesehene pflegerische Leitung sowie die Aufgaben entsprechen einer modernen und multiprofessionellen Versorgungsstruktur unter weitreichender Berücksichtigung der Kompetenzen von Pflegefachpersonen.

Besonders positiv hervorzuheben ist nach Einschätzung des Bundesverbandes Pflegemanagement die Nutzung der pflegerischen Kompetenzen im Bereich der Prävention. Statt der reinen Durchführung ärztlich delegierter Tätigkeiten bietet sich aus Sicht des Verbands jedoch eine gesetzliche Regelung der ärztlichen Vorbehaltsaufgaben an. Bereits heute nimmt die Pflege eine

Vielzahl dieser Aufgaben selbständig und mit hoher Fachexpertise wahr, ohne hinreichend rechtlich gesichert zu sein.

Die Verankerung von Community Health Nursing im Bereich der Gesundheitskioske ist vor diesem Hintergrund durchaus sinnvoll und zielführend, um die Gesundheitsversorgung in strukturschwachen Regionen zu stärken und gleichzeitig den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten.

Je nach Größe des Kiosks sollte das Pflegemanagement mit einbezogen werden, um Qualitätsstandards zu sichern und den Einsatz der Mitarbeitenden so zu steuern, das eine hohe Patientinnen- und Patienten- sowie Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterzufriedenheit gewährleistet ist. Was in dem aktuellen Entwurf fehlt, ist eine klare Definition der Schnittstelle zur akutstationären

Versorgung sowie zur stationären Langzeitpflege. Um die Versorgungslücken langfristig zu schließen, müssen diese Strukturen gemeinsam erarbeitet werden.

Der für die Pflege wichtigste Bereich des Entwurfs ist die Beteiligung der professionellen Pflege im GBA. Der Bundesverband Pflegemanagement wertet dies als ein klares Signal in Richtung Stärkung des Pflegefachberufs. Künftig sollen zwei Vertreterinnen und Vertreter der Pflege Antrags- und Mitberatungsrecht bei Richtlinien über die Qualitätssicherung und in allen Bereichen, die die Berufsausübung des Pflegeberufs betreffen, haben.

Zudem ist ein Einvernehmen der Pflege bei Entscheidungen über die Einrichtung von AGs und Sachverständigen im Unterausschuss vorgesehen. Die Übernahme der entstehenden Kosten ist bereits durch klare Richtlinien geregelt.

„Neben all den positiven Signalen fehlt es leider nach wie vor am Mitentscheidungsrecht. Für eine Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung auch aus pflegerischer Sicht ist die Mitbestimmung aus unserer Sicht essentiell“, erklärt Sarah Lukuc, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Pflegemanagement.

„Der Bundesverband Pflegemanagement fordert die Politik daher dazu auf, hier noch einmal nach-

zubessern und das Mitentscheidungsrecht des Pflegefachberufs im GBA im Gesetz zu verankern. Somit würde ein deutliches Signal zur Stärkung des Pflegefachberufs auch auf Entscheidungsebene gesetzt“, so Lukuc abschließend.

Weitere Informationen: www.bv-pflegemanagement.de

Der Bundesverband Pflegemanagement e.V. ist eine aktive Interessenvertretung der Profession Pflege und insbesondere des Pflegemanagements in Politik und Öffentlichkeit. Der Verband ist bereits seit 1974 aktiv. Die heutige Struktur mit Bundesvorstand und Landesgruppen für einen maximalen Einfluss in Politik und Öffentlichkeit besteht seit 2005. Der Bundesverband Pflegemanagement ist Gründungsmitglied und aktives Mitglied des Deutschen Pflegerats. Durch seine Managementkompetenz, sein starkes Netzwerk und eine klare Organisationsstruktur wird der Verband heute als einer der Hauptansprechpartner unter den Pflegemanagement-Verbänden gehört und ist auf Bundes- wie Landesebene in die Gestaltung von Gesetzesvorlagen involviert und in Gremien engagiert. Vorstandsvorsitzende ist Sarah Lukuc.

Nachrichten

Heizkosten minimieren – Energie sparen

„Zum Fenster raus“ heizen war gestern

Heizkosten in öffentlichen Einrichtungen sind kaum unter Kontrolle zu bekommen. Oder doch? Bei 20°C sind die meisten Heizungen außer Betrieb und werden nicht benötigt, doch wenn der Herbst und Winter mit kälteren Temperaturen nahen, werden die Heizungsventile aufgedreht, obwohl die meisten Fenster immer noch gekippt sind oder ganz offen stehen.

Diese Energie geht nicht nur zum Fenster hinaus und schadet der Umwelt, sondern treibt auch die Heizkosten maßgeblich in die Höhe. Durch eine innovative Lösung der IQfy GmbH kann dem



jedoch effektiv entgegengewirkt werden und das Verschenden von Energie gehört der Vergangenheit an.

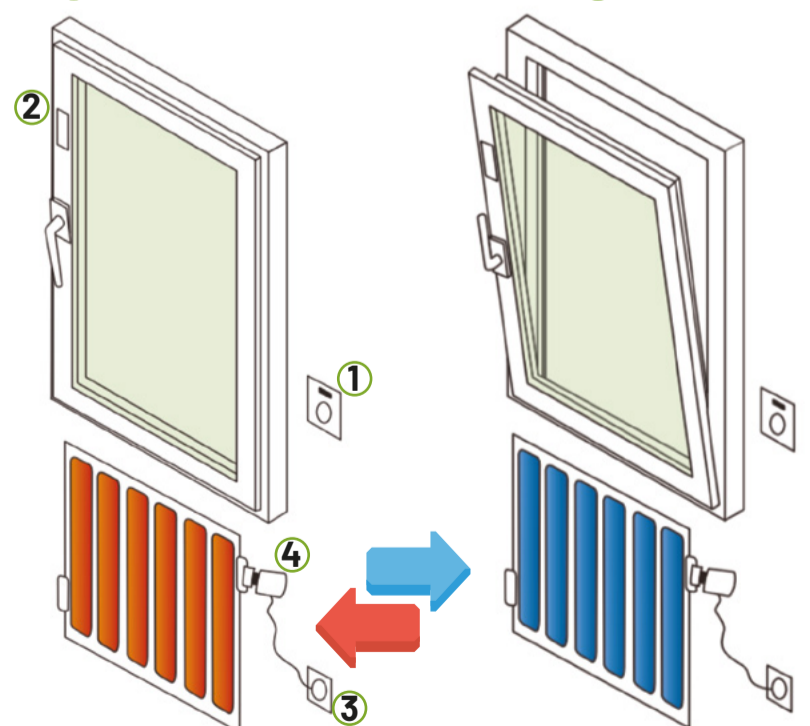
Durch lediglich vier Komponenten, die ohne baulichen Aufwand an bestehende Heizsysteme adaptiert werden können, erkennt das

System durch einen Hochleistungs-Solar-Fenstersensor (Abb. 2), dass ein Fenster geöffnet ist. Dieser kommuniziert per Funk mit einem intelligenten Aktor (Abb. 3), welcher das Heizungsventil über den Stellantrieb (Abb. 4) solange schließt und die Heiztemperatur auf Frostschutz reguliert, bis das Fenster geschlossen wird. Zudem lässt sich bei geschlossenem Fenster die Temperatur bequem über das ebenfalls solarbetriebene Thermostat (Abb.1) steuern.

Weitere Informationen: Telefon (0 23 54) 9 44 99 69 info@iqfy.de www.iqfy.de

Anzeige

ENERGIE-WÄCHTER FÜR IHRE HEIZKÖRPER



Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren
exklusives Angebot für Leser*innen des Pflegemanagements bis zum 31.09.2023

IQfy GmbH | 58540 Meinerzhagen | 02354 9449969 | www.iqfy.de

Starkes erstes Halbjahr 2023 für Škoda Auto Deutschland

Škoda Octavia ist weiterhin Bestseller der Marke, dahinter folgen Kodiaq und Karoq

Škoda Auto Deutschland verzeichnet ein ausgesprochen erfolgreiches erstes Halbjahr 2023. Mit 83.449 Neuzulassungen von Januar bis einschließlich Juni legt der Importeur um 20,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu (Januar bis Juni 2022: 69.271 Neuzulassungen). Der Marktanteil steigt auf 6,0 Prozent. Damit hat sich Škoda auf Platz fünf aller in Deutschland vertretenen Marken verbessert. Bestseller bleibt der Octavia mit 23.013 Zulassungen in der ersten Jahreshälfte. Im zweiten Halbjahr erwartet der Importeur eine weiterhin positive Entwicklung: Im Herbst präsentiert Škoda mit der vierten Superb-Generation und der Kodiaq-Neuaufgabe spannende Produktneuheiten. Auch für Pflege-Flotten findet sich hier eine interessante Auswahl möglicher Fahrzeuge.

Jan-Hendrik Hülsmann, Sprecher der Geschäftsführung Škoda Auto Deutschland: „Das erste Jahreshalbjahr schließen wir bei Škoda Auto Deutschland mit sehr starken Neuzulassungszahlen ab. Mit einem Marktanteil von 6,0 Prozent



Škoda: 83.449 Neuzulassungen von Januar bis Juni 2023.

konnten wir uns auf den fünften Platz steigern und uns weiterhin deutlich vom folgenden Wettbewerb absetzen. Gleichzeitig entspannt sich die Liefersituation, und wir präsentieren im Herbst mit den neuen Generationen von Superb und Kodiaq sowie den aufgewerteten Modellen Scala und Kamiq spannende Modellneuheiten. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass

wir unseren Wachstumstrend in Deutschland weiter fortsetzen werden. Bedingt durch die nunmehr deutlich verkürzten Lieferzeiten auch beim Enyaq iV gehen wir von einer erhöhten Nachfrage für unser elektrisches Erfolgsmodell aus – nicht zuletzt wegen des neuen Einstiegsmodells Enyaq iV 50 mit einem Einstiegspreis von unter 40.000 Euro.“

Markenbestseller heißt Škoda Octavia – gefolgt von SUV-Modellen

23.013 Neuzulassungen machen den Škoda Octavia zum meistverkauften Fahrzeug der Marke und entsprechen 27,6 Prozent aller Škoda Neuzulassungen im ersten Halbjahr. An zweiter und dritter Stelle stehen die

SUV-Modelle Kodiaq (11.549; 13,8 %) und Karoq (10.870; 13,0 %) vor dem beliebten Kleinwagen Fabia mit 10.073 Neuzulassungen (12,1 %).

Neue Modellgenerationen von Superb und Kodiaq feiern im Herbst Premiere

Das Kundeninteresse an der aktuellen Produktpalette ist hoch, zudem entspannt sich die aufgrund von Materialengpässen belastete Liefersituation zunehmend. Škoda Auto Deutschland erwartet für das zweite Halbjahr 2023 daher eine weiterhin positive Entwicklung. Diese soll im Herbst noch einmal anziehen: Sowohl die Premiere der überarbeiteten Kompaktmodelle Scala und Kamiq als auch die vierte Generation des Verbrennerflaggschiffs Superb und die zweite Generation des großen SUV-Modells Kodiaq werden zusätzliche Impulse setzen.

Der Kodiaq hat 2016 erfolgreich das Fundament für die SUV-Offensive der Marke gelegt, mit der Neuaufgabe wertet Škoda das weltweit beliebte Modell noch weiter auf. Der kommende Kodiaq überzeugt durch ein überarbeitetes Interieurkonzept, noch größeres Platzangebot und markanteres Design. Ein Novum im Kodiaq ist die neue Plug-in-Hybridvariante mit einer elektrischen Reichweite von mehr als 100 Kilometern. Der neue Superb vereint ein expressives Designkonzept mit fortschrittlicher Technik, größerem Raumangebot und mehr Sicherheitsmerkmalen als je zuvor in dieser Modellreihe. Erstmals wird Škoda den Superb auch mit einem Mildhybrid anbieten. ♦

Weitere Informationen: www.skoda-auto.de



Škoda Kodiaq.



Škoda Octavia.

Entspannung kann helfen, den Arbeitsdruck zu minimieren

Die Intensität der Arbeit ist eine Herausforderung, mit der sich Arbeitgeber und -nehmer in der Pflege konfrontiert sehen. Unter <https://www.brainlight.de/brainlight/helden-der-nation.html> erfahren Interessierte mehr zu einem awardprämiierten Projekt, das ein regu-

lierendes Element für den Arbeitsalltag beinhalten kann.

Projektgegenstand ist das brainlight-Komplettsystem. Es harmonisiert mit Licht- und Tonimpulsen über eine Visualisierungsbrille und einen Kopfhörer die Anwendungen. Körperlich entspannt ein

Shiatsu-Massagesessel und sorgt für einen wohltuenden Ausgleich. Vorgesehen ist die Entspannung auf dem System in den Pausenzeiten bzw. vor oder nach der Arbeit. Die vierwöchige Projektdauer ist kostenfrei. Es fallen nur Anlieferungs- und Abholkosten an. ♦



www.brainlight.de/brainlight/helden-der-nation.html

Korian Stiftung:

Beispielhaft, nachhaltig und zukunftsweisend

Seit ihrer Gründung vor drei Jahren hat die Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern eine große Bandbreite an Programmen und Initiativen entwickelt, die das Pflegewesen nachhaltig verändern.

Fokus der Stiftung ist, das Wohlergehen der Menschen, die in Pflegeeinrichtungen arbeiten, zu fördern und zu unterstützen. Dabei verfolgt die Stiftung einen ganzheitlichen Ansatz und hat eine Vielzahl von Projekten ins Leben gerufen, die sich auf unterschiedliche Aspekte der Pflege konzentrieren und eng miteinander verknüpft sind.

Tabus brechen

Ein Beispiel für die innovativen Projekte der Korian Stiftung ist das Projekt „Mission Abschied“. In diesem widmet sich die Korian Stiftung dem oft tabuisierten Umgang mit dem Lebensende. In Pflegeeinrichtungen Tätige werden in Workshops darin geschult, sich mit ihren eigenen Emotionen, Trauer und Abschied auseinanderzusetzen.

Das Erlernte hilft wiederum dabei, einfühlsam und unterstützend für die Menschen in ihrer Obhut da sein zu können. Durch die Annahme und Verarbeitung der eigenen Trauer tragen die Mitarbeitenden dazu bei, dass auch der Abschiedsprozess für die Betroffenen respektvoll und achtsam gestaltet wird.

Einfach, leicht und lecker kochen

Ein weiteres wegweisendes Programm ist „GaumenPfleger“. „GaumenPfleger“ zeigt, dass eine gesunde Ernährung auch im Schichtdienst möglich ist und sich positiv sowohl auf die Psyche als auch auf den Körper auswirken kann. Gerade Menschen in Pflegeberufen haben einen sehr hektischen und stressigen Arbeitsalltag, in dem gutes und schmackhaftes Essen oft zu kurz kommt.

In Live-Kochevents, die bei der Korian Stiftung gebucht werden können, erhalten die Teilnehmenden wertvolle Tipps zu gesunden Lebensmitteln und Garweisen. Aber nicht nur das: Das gemeinsame Kochen und Genießen rundet jedes Live-Kochevent für alle Beteiligten ab.

Die Zukunft der Pflege heute erforschen

Die Pflegebranche nachhaltig zu verändern, bedeutet auch, sich mit Weiterentwicklungen auseinan-

derzusetzen, damit Pflege in Deutschland zukunftsfähig bleibt. Aus diesem Grund startete die Korian Stiftung das Modellprojekt „Pflege 2030“, in dem über drei Jahre gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS, der Universität Bremen und der Pflegeeinrichtung Haus Curanum in Karlsfeld quantitativ und qualitativ am Bedarf ausgerichtete Pflege im Echtbetrieb geforscht und entwickelt wird. Dafür wird die Ausstattung der Einrich-

tung mit digitaler Pflegetechnik ausgestattet sowie die neue Personalbemessung erprobt und mit angepasster Arbeitsorganisation optimiert.

Gefördert wird „Pflege 2030“ vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Ziel ist es, nicht nur das gesamte Projekt in Bezug auf die Pflegequalität umfassend zu evaluieren, sondern auch modulare Handreichungen zu erstellen, die andere Einrichtungen als Blaupause für eine ent-

sprechende Umsetzung verwenden können.

Mehr erfahren über „Pflege 2030“, „GaumenPfleger“ und viele andere Projekte, die die Stiftung bis heute initiiert hat, kann man in dem Stiftungs-Podcast „Fokus Pflege“. Elisabeth Scharfenberg, Vorstandin der Stiftung, spricht hier mit Menschen, die mit ihren Ideen und Initiativen nachhaltig zu Veränderungen in der Pflegebranche beitragen und wichtige Impulse setzen.

All diese wegweisenden Aktivitäten sind Beispiele für die erfolgreiche Arbeit der Korian Stiftung und ihre fortlaufende Verpflichtung, die Pflegebranche voranzubringen und den Bedürfnissen von in der Pflege Tätigen sowie Seniorinnen und Senioren gerecht zu werden – nicht nur für die Gegenwart, sondern insbesondere für die Zukunft. ♦

Weitere Informationen:
www.korian-stiftung.de

Anzeige



SKODA

Business-Leasingrate
Škoda Fabia Essence mtl. ab 157,- €¹

**Sie kümmern sich um die Pflege.
Wir kümmern uns darum, dass diese gut ankommt.**

Wer für andere unterwegs ist, braucht selbst etwas, auf das man sich verlassen kann.
Wie den **Škoda Fabia** – mit viel Komfort, Platz und niedrigen Betriebskosten zu attraktiven Raten.

Mehr Informationen zu unserem aktuellen Angebot für Pflegedienste jetzt auf skoda.de/pflegedienste

Škoda Fabia Essence 1,0 I MPI 59 kW (80 PS): Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 6,0–4,8 l/100 km; Kurzstrecke: 6,7–5,9 l/100 km; Stadtrand: 5,5–4,7 l/100 km; Landstraße: 5,3–4,3 l/100 km; Autobahn: 6,6–5,0 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 135–109 g/km; CO₂-Effizienzklasse: D–B (WLTP-Werte).

¹ Ein Leasingangebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Am Beispiel eines Škoda Fabia Essence 1,0 I MPI 59 kW (80 PS), 5-Gang-Schaltgetriebe, inkl. Lackierung Moonweiß-Perleffekt, unverbindliche Preisempfehlung 15.882,35€ (zzgl. MwSt.). Laufzeit 48 Monate und jährliche Laufleistung 15.000 km, 0,- € Sonderzahlung, zzgl. MwSt., zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Dieses Angebot gilt für gewerbliche Pflegedienste (mit entsprechender IK-Klassifikation) u.a. mit Abrufberechtigung für den Großkundenrahmenvertrag 000021 der Volkswagen AG und bei Bestellung bis zum 31.12.2023. Bonität vorausgesetzt. Details zur Bezugsberechtigung erfahren Sie bei Ihrem Škoda Partner.

Abbildung enthält aufpreispflichtige Sonderausstattung.

Sinnvoll und sicher:

Telematikinfrastruktur und elektronischer Heilberufsausweis für die Pflege

Die Zukunft der Gesundheitsversorgung ist digital. Alle Gesundheitsberufe sollen von dem Nutzen digitaler Anwendungen profitieren. Damit das gelingen kann, braucht es die Telematikinfrastruktur (TI) als sichere Datenautobahn. Sie stellt die nötigen Komponenten und Dienste schnittstellenkompatibel und datengeschützt bereit, sodass alle Akteurinnen und Akteure des Gesundheitswesens auf sie zugreifen können.

Beispiele für TI-Anwendungen sind: Versicherten-Stammdaten-Management (VSDM), elektronische Patientenakte (ePA), Notfalldatensatz (NFD), elektronischer Medikationsplan (eMP), elektronisches Rezept (E-Rezept) sowie die Kommunikationsdienste „Kommunikation im Medizinwesen“ (KIM) und der Telematikinfrastruktur-Messenger (TIM).

Wie sieht das in der Praxis aus?

Nach dem Anschluss an die TI profitieren Anwenderinnen und Anwender zum Beispiel von einer erleichterten Anamnese, einem beschleunigten Zugang zu Befunden

und Berichten sowie einfacher und sicherer Kommunikation und Austausch von Gesundheitsinformationen zwischen Versicherten, Fachpersonen und Institutionen im deutschen Gesundheitssystem. Außerdem kann das Problem der Doppeldiagnostik vermieden werden.

Ergänzend bietet sich die Möglichkeit an, Videosprechstunden durchzuführen. Das ist auch für Pflegefachkräfte von Vorteil. Es erleichtert den Arbeitsalltag und trägt dazu bei, mögliche Fehler bei der Medikation oder Therapie zu vermeiden, da wichtige Daten zur Patientin bzw. dem Patienten digital strukturiert gesammelt werden können. Videosprechstunden können im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Pflegefachkraft und Vertragsärztinnen und -ärzten Verwendung finden.

Was ist meine Eintrittskarte zum geschlossenen TI-Netz?

Dafür braucht es Zugangskarten. Zu diesen gehören sowohl die Institutionskarte (SMC-B) als auch der personenbezogene elektronische Heilberufsausweis (eHBA). Für die Herausgabe der Karten an die Gesundheitsfachberufe und deren Institutionen haben sich die



Quelle: ZTG GmbH, artvertise
Ein Patient reicht seine elektronische Gesundheitskarte weiter. Im Kartenlesegerät steckt bereits ein elektronischer Heilberufsausweis (eHBA).

Bundesländer auf die Einrichtung einer gemeinsamen Stelle geeinigt: das elektronische Gesundheitsberuferegister (eGBR).

Als zentrale Instanz wird hier unter anderem geprüft, welchen Beruf eine bestimmte Person im Gesundheitswesen aktuell ausüben darf, da die Zugriffsrechte an die Ausübung eines bestimmten Berufes gekoppelt sind. Bei jedem datenschutzkonformen Zugriff auf Patientendaten wird geprüft, ob der Zugriff durch eine dazu berechtigte Person erfolgt.

Wie bekomme ich SMC-B und eHBA?

Mit dem Inkrafttreten des eGBR-Staatsvertrages startet auch der Regelbetrieb des eGBR. Dies wurde für den Juli 2023 avisiert. Gemäß der Fristen für den TI-Anschluss (§ 360 Abs. 5 u. 7 SGB V bzw. § 341 Abs. 8 SGB V) wurden zunächst allen Pflegefachkräften, Hebammen, Geburtshelferinnen und -helfern, Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie deren zugehörigen Institutionen auf An-

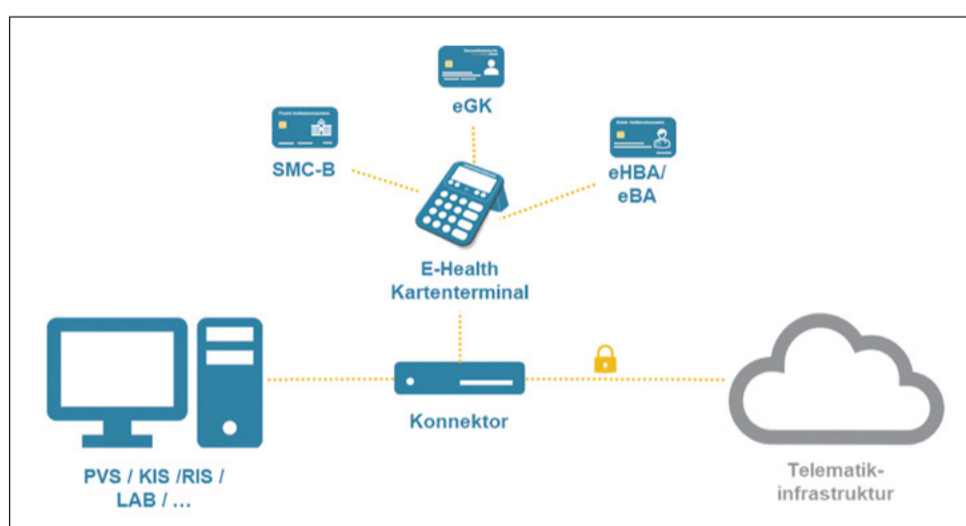
trag die jeweilige Karte bereitgestellt.

Der Antrag kann bundesweit über das NRW-Serviceportal beim eGBR gestellt werden. Sukzessive soll die Herausgabe auf andere Berufsgruppen der Gesundheitsfachberufe erweitert werden. Verkammerte Heilberufserinnen und Heilberufser erhalten ihre Karten weiterhin über die berufsständischen Körperschaften.

Wo gibt es weitere Infos?

Die ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH hat den eGBR-Fachbeirat aufgebaut, dessen Aufgabe es ist, als bundesweit einziges Gremium eine Plattform zu bieten, um Anforderungen an die eHBA/eBA und die Telematikinfrastruktur zu formulieren und diese an die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure auf Landes- und Bundesebene zu transportieren. Außerdem unterstützt die ZTG GmbH das eGBR bei der Öffentlichkeitsarbeit und veranstaltet im Februar 2024 mit „Therapie und Reha digital“ den eHealth-Kongress für Gesundheitsfachberufe.

Weitere Informationen:
<https://ztg-nrw.de/>
www.egbr.de



Info-Filme zum Thema



Anschluss an die TI für Gesundheitsfachberufe:
Wofür benötigt man einen elektronischen Heilberufs- und Institutionsausweis?



Das elektronische Gesundheitsberuferegister (eGBR):
Wie beantragen Gesundheitsfachberufe einen elektronischen Heilberufs- und Institutionsausweis?

Nachrichten

Entlastung der Pflegekräfte bei Zusatzaufgaben mit zukunftsorientierter Softwarelösung

Zu den Aufgaben von Pflegekräften in Seniorenheimen gehören unter anderem das Unterstützen beim Aufstehen, Waschen, Ankleiden, bei Toilettengängen, Aktivierung und Fortbewegung. Ein Teilbereich ist die Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme.

Die Prozesse wie Menüabfrage und Kommunikation sind in der Praxis

oft mit viel Zeitaufwand verbunden und werden aufgrund der angespannten Personalsituationen noch in den Aufgabenbereich der Pflegekräfte integriert, wenn Servicekräfte fehlen. Oft werden dazu Formulare befüllt und Telefonate geführt.

Die Küche rechnet für die Produktion täglich die Meldungen zusammen. Das ist zeitaufwendig und enthält Fehlerquellen. Die Konsequenz

daraus kann sein, dass zur Ausführung anderer Pflegetätigkeiten weniger Zeit zur Verfügung steht.

Mit einer Lösung aus der Produktfamilie Sanalogic ist eine digitale Menüwunscherfassung sehr einfach und effektiv möglich. Die Werte kommen direkt in die Produktionsplanung. Rechen- und Kommunikationsabläufe laufen digital ab und reduzieren

Arbeitsaufwände bei den Pflegekräften.

In der Speiseverteilung gibt es ebenso effiziente Unterstützung. Damit bekommt jede Bewohnerin und jeder Bewohner die gewünschte Mahlzeit in der richtigen Menge. Das führt zur Entlastung der Pflegekräfte und sorgt für bedarfsgerechte Produktion und damit für nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln.

Kontakt:
Gemeinschaftsverpflegung einfach gemacht (SANALOGIC.com)

DIE PFLEGE ENTLASTEN.

**Unterstützung finden –
wir wissen, wie.**

Die Plattform Helfende Hände des
Pflegeretzwerks Deutschland bringt
Pflegeeinrichtungen und engagierte
Menschen mit und ohne pflegerische
Qualifikation zusammen – unbürokratisch
und schnell. Denn helfende Hände werden
in der Pflege vielfältig gebraucht:
Von Verwaltung, Küche, Empfang bis hin
zu kleinen Reparaturen, gemeinsamer
Musik oder einem ruhigen Gespräch.

www.pflegeretzwerk-deutschland.de

**Jetzt
anmelden
und Anfrage
einstellen!**



Eine Initiative von



Bundesministerium
für Gesundheit

**Pflege-
Netzwerk
Deutschland**

Helfende Hände

Die Pflege unterstützen:
Freiwillig. Engagiert. Qualifiziert.

WIBU-Parkgespräche 2023

Raus aus dem Panikmodus und dem Jammertal!

Chancen und Perspektiven der Pflege im digitalen Umbruch

Die vierten WIBU-Parkgespräche 2023 in Kassel präsentierten ein ganzes Bündel an neuen Ideen und Methoden für eine agile, zeitgemäße und innovative Pflege – New Work, Gemeinwohlorientierung und Wertstolz als Erfolgsfaktoren.

Wörlitz, Münster, Würzburg und in diesem Jahr Kassel, mitten im UNESCO-Weltkulturerbe Bergpark Wilhelmshöhe – die WIBU-Parkgespräche sind mittlerweile bekannt dafür, an interessanten Orten stattzufinden, die nicht zu den üblichen und allseits bekannten Destinationen für Seminare und Fortbildungen zählen. Das ist Programm, und auch die Form der Gespräche, entwickelt und verantwortet von Karla Kämmer und Friedrich Trapp von der Karla-Kämmer-Beratungsgesellschaft, unterscheidet sich deutlich von den üblichen Formaten.

Die Parkgespräche sind eine geschickt durchkomponierte und methodisch fein abgestimmte Abfolge von Vorträgen mit fachlichem Input, gemeinsamen Kreativrunden und Reflexionen in Arbeitsgruppen und im Plenum. Hinzutreten „Dialoge auf der Couch“, moderierte Open-Space-Workshops und kulturelle Exkursionen.

Aber dies nicht allein: Durch die konsequente Einbindung von Experten aus anderen Wirtschaftsbe-



Das UNESCO-Weltkulturerbe Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel war eine perfekte Kulisse für die diesjährigen WIBU-Parkgespräche.

reichen sind die Parkgespräche keine der oft langweiligen Nabelschau, sondern eher ein – nennen wir es ruhig so – generalistisches, inhaltlich weitgespanntes Symposium zu den entscheidenden Fragestellungen einer gesellschaftlich systemrelevanten Branche, der deutschen Pflegewirtschaft. In diesem Jahr lautete das Rahmenthema „Attraktiver Wirtschaftsmotor Pflege! Gerade jetzt: mit Mut zu Risiko und neuer Führungskultur“.

Gelegenheit für Vernetzung über Trägergrenzen hinweg

Da braucht es keine weiteren vertiefenden Hinweise darauf, dass auch die Parkgespräche 2023 äußerst agil und kommunikativ waren, eine ideale Plattform und Gelegenheit für Vernetzung über Trägergrenzen hinweg boten und von einer persönlichen Atmosphäre geprägt waren – vor allem, weil André Prentkowski und Torsten Harer von der WIBU-Geschäftsleitung und ihr engagiertes Organisationsteam perfekte, wie herzliche Gastgeber sind, die auch selbst an den aufgeworfenen Fragestellungen aktiv mitwirkten. Denn WIBU versteht sich ganz offensichtlich als ein Mitgestalter bei den Lösungen für die jetzigen und künftigen Aufgaben und Herausforderungen einer alternden Gesellschaft – mit allem, was dazu zählt.

Handlungsoptionen für die Politik

Karla Kämmer und Friedrich Trapp verdeutlichten, welche Ziele mit diesem anspruchsvollen Ansatz der Parkgespräche verfolgt werden. Zum einen geht es um die öffentliche Darstellung und Wahrnehmung der Pflegebranche, zweitens um neue Managementfähigkeiten und -methoden, um Sorgearbeit zukunftssicherer und innovativ zu gestalten, und drittens um die Formulierung von Handlungsoptionen für die Politik, die für viele in der Branche spürbar das Thema Pflege nicht (mehr) auf den oberen Plätzen der politischen Agenda verortet hat, sondern eher durch unbedachte Äußerungen von durchaus auch

prominenten Vertretern ihres Standes für Verärgerung und Irritationen sorgt; man denke nur an die Idee eines generellen Verbotes für Zeit- und Leiharbeit für die Pflege oder die öffentliche Verunglimpfung von privaten Trägern. Beide Beispiele zeugen von wenig Sachverstand und Einblick in die Realitäten, geschweige denn von einem Verständnis für die Pflege und die Pflegenden.

Pflege als absolutes Topthema in den Medien

Johannes Pennekamp, Ressortleiter der Wirtschaftsberichterstattung der Frankfurter Allgemeinen (FAZ), machte auf viele interessante Befunde zur öffentlichen Berichterstattung über Pflege in den Medien aufmerksam. Nach seinen publizistischen Analysen ist Pflege schon seit Jahren ein absolutes Topthema in den Medien; und zur großen Überraschung der Branche eben gerade nicht mit negativen Schlagzeilen verbunden, sondern vor allem mit vielen wohlwollenden und die Arbeit der Pflegenden wertschätzenden Berichten. Dieser an sich schon sehr positive Blick auf Pflege könnte nach Überzeugung des FAZ-Redakteurs noch verbessert werden durch eine stärkere und konsequentere Präsenz der Einrichtungen, Träger und Verbände auf den einschlägigen Social-Media-Kanälen und durch eine interessante und moderne Präsentation zum Beispiel auf den Homepages. Auch regte er eine aktive und kontinuierliche Zusammenarbeit der Einrichtungen und Träger mit der Presse an. Regelmäßige Kontakte, Einladungen zu Gesprächen und das Begeistern der Journalistinnen und Jour-

nalisten für Pflege Themen wird Erfolg zeigen, war sich Johannes Pennekamp sicher. Klagelieder hingegen wolle keiner auf Dauer hören, das allein sei aus journalistischer Sicht nichts Neues und keine Story wert.

Der Pflege fehle es vielmehr an gemeinsamer, untergehaltener Kampagnenfähigkeit, vor allem dann, wenn es darum ginge, für wichtige Themen öffentlich zu streiten. Auch ein gemeinsames Sprachrohr, interessante Persönlichkeiten, die für Pflege stehen, ja vielleicht also so etwas wie Heldinnen und Helden, seien nicht zu erkennen und auszumachen, so Johannes Pennekamp.

Ein Held für die Pflege?!

Vielleicht ist aber gerade Prof. Dr. Bernd Halfar von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt so ein „Held der Pflege“? Denn der hatte im Dialog mit Friedrich Trapp äußerst wort- und bildgewaltig für ein neues, gemeinwohlorientiertes Agieren im Pflegemarkt geworben und eine ebenso neue Kultur der Interaktion zwischen Investoren, Betreibern, Projektentwicklern, Architekten und der Bauwirtschaft vorgestellt. Wenn alle Beteiligten am Prozess nur ihren eigenen (finanziellen) Vorteil suchen, dann brauche man sich nicht über galoppierende Preise bei der Realisierung von Senioren- und Pflegeimmobilien wundern, so Prof. Halfar. Es gebe viel zu viel aggressives Kapital. Er aber kenne Investoren, die langfristig und nachhaltig agieren, gerade und vor allem Family Offices, die sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst seien, verbreitete er Hoffnung.

So seien auch die Entstehungspreise für ein Pflegeheim zu senken. Den Beweis dafür tritt Halfar mit seinem Spin-off „Kamel und Nadelöhr GmbH“ an, das sich mit der Finanzierung und Entwicklung von Sozialimmobilien befasst. Die Liste seiner Projekte sei bereits lang, 20 Heime würden so gerade finanziert und realisiert.

Humane Ressourcen – die Mitarbeitenden

Doch mit der Pflegeimmobilie allein ist es natürlich nicht getan. Wohnbereiche, ja ganze Pflegeheime können derzeit landauf und landab nicht belegt werden, weil das Personal (fast allerorten!) fehlt. Da war es gut und passend, dass Dr. Jassir Qushta, Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Kiel, Ingo Poggensee, Partner bei Pawlik Consultants, und Christian Schultz, Vorstand bei der Diakonie



Moderierte Dialoge auf der Couch.



Gemeinsame Kreativrunden führten zu individuellen Ergebnissen.



Geschickt durchkomponierte Vorträge bannten die Aufmerksamkeit der Zuhörer.



Reflexionen in Arbeitsgruppen rundeten die Ergebnisse ab.

Stiftung Salem, in ihren Beiträgen den Fokus auf die humanen Ressourcen, auf die Mitarbeitenden in den Einrichtungen legten. Sie gaben dabei den Zuhörerinnen und Zuhörern ein ganzes Bündel von aktuellen, innovativen und vielleicht auch überraschenden Hinweisen für die Personalentwicklung, das Führungsverhalten, zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität an die Hand und stellten neue Formen vor, Kreativität im Unternehmen zu fördern. Das war besonders wertvoll, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerten unisono, dass sie sich im rauer werdenden Wettbewerb mit anderen Branchen um Mitarbeitende befänden und der so genannte „war of talents“ vollends entbrannt wäre.

Im Panikmodus BANI

Wie also Mitarbeitende für die Pflege gewinnen, binden, entwickeln, befähigen, ihnen „Werkstolz“ für ihre wichtigen Aufgaben aufzeigen? Ganz klar: Raus aus dem Panikmodus BANI - brüchig, angsteinflößend, nicht linear, unverständlich/incomprehensible (Dr. Jassir Qushta)! Die Methoden und Antworten dazu sind Legion und müssen der jeweiligen Kultur, Situation und Aufgabenstellung

des Unternehmens angepasst werden, darüber war man sich in den Arbeitsgruppen und im Plenum einig; aber auch darüber, dass selbstkritische Analysen der den Einzelnen und die Teams belastenden Situationen und der Abbau von möglichen Hemmnissen in der fachlichen wie persönlichen Entfaltung und Entwicklung der Mitarbeitenden unerlässlich sind. Egal, welche schicken, peppigen, heute meist englischsprachigen Begrifflichkeiten („Mindful Leadership“) man dafür nutzt, die auf Wertschätzung basierende und den anderen achtende Führungskultur („die Mitarbeitende mitspielen lassen!“) bleibt Grundlage jeder erfolgreichen Unternehmung, gerade auch in der Sozialwirtschaft. Das sind auch die wichtigen Erfolgsfaktoren für den Ausbau und die Festigung der Kohäsion – der Bindungskräfte an ein Unternehmen (Ingo Poggensee).

Mit Legosteinen Probleme lösen

Christian Schultz hatte dazu ein sehr anschauliches Experiment mit nach Kassel gebracht. Die Aufgabe: Mit sechs Legosteinen eine Ente bauen! Leichter gesagt als getan. Manche verzweifelten, einigen ge-

langen wahre Kunstwerke, den meisten aber immerhin recht passable Gebilde, die irgendwie auch an das watschelnde Tier mit großem Schnabel erinnerten. Die Ergebnisse waren wirklich sehr divers.

Was zunächst wie ein lustiges, unterhaltsames Spielchen wirkte, basierte hingegen auf der elaborierten Methode des Lego Serious Play (LSP), die Christian Schultz in seinem Unternehmen mit Erfolg einsetzt, um Kreativität zu steigern und den Mitarbeitenden eine aktive Mitgestaltung an Prozessen sichtbar und möglich zu machen. Auch komplexe Aufgabenstellungen lassen sich mit dieser Methode angehen und lösen. Ein weitgehend neuer Weg in der Pflege; ebenso wie die Konzepte von New Work, die vor allem noch immer mit moderner Büroorganisation und Start-ups verbunden werden.

Katja Lohmann, Geschäftsführerin von Pflege & Wohnen in Hamburg, zeigte hingegen, dass sie nicht nur eine neue Büroetage und deren Arbeitsorganisation ganz im Sinne von New Work gestaltet hat, sondern viele Elemente auch in Pflege und Begleitung einfließen lässt; vor allem durch Flexibilität und Mobilität der Mitarbeitenden im Pflegealltag. Torsten Harer, Geschäftsführer von WiBU Ob-

jektPlus, fasste diese Eindrücke in einem einprägsamen Leitspruch zusammen: „Nutzen wir mindful unsere Bindungskräfte und gestalten wir gemeinsam voller Stolz die positive Weiterentwicklung der Pflegebranche.“ Das könnte durchaus auch Einzug in so manche Personalstrategie finden.

Kollege Roboter

Eine besondere Überraschung hatte noch Kaspar Pfister, Gründer und Chef der BeneVit Gruppe, im Gepäck. Er berichtete, dass er jetzt bei Boston Dynamics einen humanoiden Roboter bestellt hat, der nun für seinen Einsatz in der Pflege programmiert wird. Ein kurzes Video, das eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit einer solchen Maschine auf einer Baustelle zeigte, verdeutlichte dem erstaunten Publikum die enormen Optionen auch für die Pflege: Hol- und Bringdienste, Reinigung, Lagerhaltung und Facility Management könnten so deutliche Vereinfachung erfahren und die menschlichen Kolleginnen und Kollegen entlasten. Aber warum könnte der Roboter nicht auch beim Transfer oder der Mobilisation von Bewohnerinnen und Bewohnern behilflich sein?

Gut, dass ein Träger nicht nur über Digitalisierung spricht und über lebensdienliche Technik schwadroniert, sondern handelt und den großen Mut für solch gearbete Innovationen aufweist. Denn die wichtigen und unerlässlichen ethischen Fragestellungen, die mit der Technisierung des Sozialen einhergehen müssen (Karla Kämmer), können verständlicherweise erst dann angegangen und gelöst werden, wenn Technik, hier Robotik, auch wirklich zum Einsatz kommt und wir auf Erfahrungen zurückgreifen können.

Ob das alles klappt? Einem Träger wie BeneVit und seinem Macher Kaspar Pfister, der immerhin seit über einem Jahrzehnt für „Stambulant“, einem Konzept, das die lästigen und überholten Sektorengrenzen zwischen ambulant und stationär nachweislich erfolgreich auflöst, streitet und kämpft, ist auch die Mammutaufgabe (oder heilige Kuh?) „Robotik in der Pflege“ zuzutrauen. Vielleicht erfahren wir bei den nächsten WIBU-Parkgesprächen im Mai 2024 schon mehr?

Denn wie hatte Carsten Trapp, Senior Vice President Corporate IT der Carl Zeiss AG in Oberkochen, der in beeindruckender Weise und dem Auditorium angesichts all der neuen technischen Möglichkeiten fast den Atem raubend über „Fluch und Segen der Digitalisierung“ gesprochen hatte, der Pflegebranche ans Herz gelegt: „Suchen Sie sich industrielle Verbündete für Ihre Aufgaben!“ Wir dürfen also alle gespannt sein!

Dr. Stefan Arend

Institut für Sozialmanagement und Neue Wohnformen, Gräfel- fang / München

stefan.arend@institut-sozialmanagement.de

Weitere Informationen: www.wibu-gruppe.de

Anzeige

Einfach und schnell vorfinanzieren

Sichern Sie sich Ihre Liquidität – unbürokratisch und papierlos



NEU

Jetzt Factoring-Konditionen online berechnen unter:

<https://factoring-anfrage-digital.bfs-service.de>



- ✓ Volle Liquidität durch 100 % Auszahlungsquote
- ✓ Hohe Planungssicherheit
- ✓ Keine zusätzlichen Gebühren
- ✓ Digitale Abwicklung
- ✓ Persönliche Kundenbetreuung

Profitieren Sie von unserer langjährigen Expertise: Als Tochtergesellschaft der Bank für Sozialwirtschaft AG bieten wir seit mehr als 20 Jahren moderne Factoring-Lösungen für Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft.



0221.98817.0 | info@bfs-service.de | www.bfs-service.de

Persönlichkeitsentwicklung in der Pflege

Mehr Ruhe und innere Stärke

Der Alltag hat uns allzu oft im Griff: Die hohe Arbeitsbelastung gibt uns wenig Möglichkeit zur Regeneration und es fällt uns schwer, innerlich zur Ruhe zu kommen. Gedankenschleifen, ein permanent erhöhtes Stresslevel und Schlafprobleme können die Folge sein.

Eine Methode, die einfach in der Umsetzung ist und nachhaltige Effekte zeigt, basiert auf der positiven, erfahrungsbasierten Neuroplastizität. Entwickelt wurden die Übungen von dem Neuropsychologen Dr. Rick Hanson. Hier werden vorteilhafte Erfahrungen aus dem Alltag, egal wie flüchtig sie uns erscheinen mögen, bewusst körperlich und emotional verinnerlicht. Regelmäßig angewendet können wir so unsere innere Stabilität stärken und uns widerstandsfähiger für äußere Herausforderungen und Stress machen.

Mitarbeitende mit betrieblichem Gesundheitsmanagement nachhaltig stärken

Präventive BGM-Angebote sind ein effektives Mittel gegen die aktuellen Rekord-Krankenstände bei Pflegekräften – vorausgesetzt, sie tragen den besonderen Herausforderungen der Branche Rechnung. Bei dezentralen Strukturen und Schichtdienst ist es häufig schwierig, alle Mitarbeitenden, vom Management bis zur Reinigungskraft, zu erreichen. Die Lösung: Angebote direkt vor Ort am Arbeitsplatz, die sich zeiteffizient und passgenau in Arbeitsabläufe eingliedern und ergänzende digitale



Foto: stock.adobe.com/Studio Romantic

Humor hilft, neue Sichtweisen zu entwickeln.

Inhalte, die von den Mitarbeitenden im Alltag genutzt werden und eine langfristige und nachhaltige Begleitung darstellen. Idealerweise adressiert das Angebot verschiedene thematische Schwerpunkte und physische wie psychische Aspekte. Je personalisierter das Angebot, desto wahrscheinlicher wird es von der Belegschaft genutzt. So verbessert sich die Mitarbeitergesundheit und -bindung, was Arbeitgebern im Wettbewerb um Talente einen echten Vorteil verschafft.

Humor als soziale Kompetenz

Humor hilft, andere Sichtweisen zu entwickeln und führt zu einem Perspektivenwechsel. Probleme werden aus einer anderen Perspektive betrachtet, um neue und kreative Lösungen zu finden.

Humor wirkt entspannend und senkt den Stresslevel. Humor braucht klare Regeln. Humor braucht ethische Richtlinien. „Humorvoller Arbeitgeber“ ist ein neues zertifiziertes Gütesiegel für Institutionen im Gesundheitsbereich. Ein Team um Dani Driske und den internationalen Trainer Udo Berenbrinker von Humorkom® hat Strategien entwickelt, um den Pflegeberuf und Ihre Institution als Arbeitgeber wieder attraktiver zu machen. Humorkom® bietet als einziges Institut im deutschsprachigen Raum die Ausbildung zum Humortrainer an.

Westfälische Hochschule

Im BMBF-geförderten Projekt ADAPT (www.projekt-adapt.de) der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Reckling-

hausen soll E-Learning im Rahmen des beruflichen Lernens für die Pflege erschlossen werden. Hierzu wird eine KI-basierte Lernplattform, eDoer (www.edoer.eu), entwickelt und erprobt. Das Besondere an eDoer ist, dass es sich nicht um eine zentrale E-Learning-Plattform handelt, die durch einzelne Personen (zum Beispiel ein Autoren- und Autorinnen-Team) mit Lerninhalten gefüllt wird, sondern dass Expertinnen und Experten hier schnell und einfach selbst Lernangebote erstellen können, indem sie zum einen eigene Inhalte, zum anderen aber auch frei verfügbare Lerninhalte per Weblink einfügen können. Das Projekt ADAPT plant nun kostenfreie Workshops für verschiedene Zielgruppen in der Pflege, um Wissensmanagement und Personalentwicklung sowohl bedarfsgerecht als auch zielorientiert zu strukturieren und zu un-

terstützen. Weitere Informationen finden Sie unter: Aktuelles und Presse | ADAPT (projekt-adapt.de) oder kontaktieren Sie gerne: schroerer@iat.eu

Kommunikation erleichtern

„Endlich eine Software, die uns die Kommunikation erleichtert!“ Das ist das Feedback von Antje Ernst, PDL der Stiftung Haus Zuflucht in Soltau, zu ihren Erfahrungen mit „Überblick“. Auf der Altenpflege in Nürnberg war sie auf der Suche nach einer Kommunikationssoftware für ihre drei Standorte mit digitalem Schwarzen Brett, Aufgabenmanagement und Wissensbereich.

Die Kundenzahl in der Pflege verdoppelt

„Genau das Paket hat sie bei Überblick gefunden. Seit der Altenpflegemesse in Nürnberg haben wir unsere Kundenzahl in der Pflege verdoppelt“, stellt Überblick Head of Sales Björn Andres erfreut fest. „Das bestätigt uns darin, diese Branche noch mehr zu unterstützen, um den Pflegenden mehr Zeit fürs Wesentliche zu verschaffen. Mit unserer neuen Kollegin Jessica Schreiber haben wir uns dafür weitere Pflege-Expertise ins Team geholt.“

Weitere Informationen: www.changeyourbrain.de
www.wellabe.de/pflege
www.humorkom.de
www.projekt-adapt.de
www.ueberblick.io

Anzeige

Überblick

Wir beginnen da, wo Pflegedoku endet.

- Stellen Sie sich vor, es ist wichtig und jeder weiß Bescheid, weil Sie problemlos alle Mitarbeitenden auch über Schichten hinweg erreichen.
- Stellen Sie sich vor, Ihr internes Ausfall- & Aufgabenmanagement ist simpel, digital und transparent abgebildet – ohne großen Aufwand oder IT-Kenntnisse.
- Stellen Sie sich vor, Ihre Handbücher, internen Verfahrensanweisungen oder Gesprächsprotokolle sind für alle Mitarbeitenden zugänglich – egal wann und wo sie gebraucht werden.

Mitarbeiterkommunikation & Aufgabenmanagement in ganz einfach

- Informationen, Aufgaben, Wissen. Chat
- Übersetzungsfunktion
- DSGVO-Konform in Ihrer Unternehmens-App

www.ueberblick.io

NEU Jetzt mit Auto-Übersetzung



Nachrichten

S&F-Symposium

Fachkongress zur Zeitenwende

Seit 2004 treffen sich die führenden Köpfe der GV im Oktober in Fürstfeldbruck bei München. Das S&F-Symposium ist längst zu einem Highlight der Verpflegungsbranche geworden. Auch in diesem Jahr dreht sich am 5. & 6. Oktober alles um die aktuellen Themen der Branche.



Zeitenwende – der Titel des Symposiums beschreibt, was die Branche umtreibt. Alles ist im Wandel, im Umbruch. Althergebrachtes funktioniert nicht mehr, liebge-wordene Traditionen müssen ab-gestreift werden, Ansprüche und Bereitschaften nehmen früher un-denkbare Formen an. Viel hat sich geändert in den letz-ten Jahren und es wird noch mehr passieren. Unser Fachkongress be-schäftigt sich in diesem Jahr mit folgenden Themenbereichen:

- Die Bedürfnisse unserer Kunden: gestern, heute, morgen?
 - Der Wertewandel der Generationen sorgt für Strukturwandel und radikales Umdenken
 - Gesellschaftliche Krisen bestimmen den Wandel
 - Vergangenheit loslassen - nachhaltig & digital Zukunft denken
- Im interaktiven **World Café** vertiefen wir gemeinsam ausgewählte Themenschwerpunkte. Außerdem auf dem Programm:
- **Feierliches Abendevent mit Auszeichnung der GV-Manager und GV-Teams des Jahres**
 - **Verleihung des S&F-Förderpreis 2023 und Vorstellung innovativer Konzepte**

Als Referierende erwarten wir unter anderem:

- Grußwort: Cem Özdemir
- Dr. Eike Wenzel, itz: Institut für Trend- und Zukunftsforschung GmbH
- Friederike Bothe & Antje de Vries, F&B HEROES
- Brit Schulz-Lahmann, Charité CFM Facility Management GmbH

- Claudia Driver, Frauennetzwerk Foodservice
 - Jan Steffen, eTo Personalmarketing
 - Kevin Nils Roehl, HTW Berlin
 - Matthias Klingenstein, Asklepios Kliniken GmbH & Co. KGaA
 - Bernhard Kampmann, Kampmann Business Restaurants GmbH
 - Markus Wessel, Podcaster & Digitaler Berater
 - Hendrik Haase, Publizist, Kommunikationsdesigner und Berater
- Freuen Sie sich jetzt schon auf das Symposium 2023.

Weitere Informationen:
Hier können Sie sich anmelden: <https://anmeldung-symposium.sundf-gruppe.de/>
Ausstellerunterlagen 2023: Ausstellerunterlagen-Symposium-2023.pdf ([sundf-gruppe.de](https://www.sundf-gruppe.de))
Veranstaltungsseite: www.sundf-gruppe.de/symposium

Personal Management

„Wenn wir eine Pflegekraft einstellen, fehlt sie an anderer Stelle“

bpa fordert Übergangslösung bei der Umsetzung der neuen Personalbemessung in der stationären Pflege

Angesichts des massiven Personal-mangels in der saarländischen Pflege müssen die geplanten neuen Personalvorgaben praxisnah umgesetzt werden. Das fordert der Landesvorsitzende des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa), Ralf Mertins. Anfang Juli startete die erste Stufe eines neuen Personalbemessungssystems, das die Aufgaben zwischen Fach- und Assistenzkräften neu verteilt.



„Die zusätzlichen Kräfte, insbesondere die Assistenzkräfte, die dafür benötigt werden, sind derzeit im Saarland nicht vorhanden, weshalb landesweite Personal-mindestvorgaben definiert wurden. Aber auch diese Vorgaben sind flächendeckend kaum umsetzbar und führen jetzt schon zu einer Abwertschneise. Darunter leidet nicht nur die pflegerische Versorgung, sondern auch die Auslastung der Einrichtungen, die mit dem fehlenden Personal immer weiter sinkt“, so Mertins, der selbst mehrere Pflegeeinrichtungen betreibt. „Wenn wir eine Pflegekraft einstellen, fehlt sie an anderer Stelle.“

Das neue Personalbemessungssystem beinhaltet gute Ansätze, so der bpa-Landesvorsitzende. Jetzt sei jedoch auf Landesebene eine pragmatische Umsetzung notwendig, die den Einrichtungen Zeit lasse, den neuen Personalstamm auf Grundlage einer umsetzbaren Mindestpersonalvorgabe aufzubauen. Im Saarland müssten daher nun Übergangslösungen vereinbart werden, welche die personelle Situation berücksichtigen und sich von der starren Fachkraftquote verabschieden. „Werden die Vor-

gaben zu schnell hochgefahren, müssen die Einrichtungen, in denen dieses zusätzliche Personal nicht vorhanden ist, Pflegeplätze unbelegt lassen. Das führt zu weiteren wirtschaftlichen Schwierigkeiten und lässt die Pflegebedürftigen im Stich, die diese Versorgung dringend benötigen“, so Mertins.

Weitere Informationen: www.bpa.de

Anzeigen

Institut für Humor und Kommunikation
HumorKom®

Humor in der Pflege und Medizin

- 22.-24.9.23 Emotionaler Humor – Mit Humor die emotionale Intelligenz trainieren
- 14./15.10.23 Clown Humor Komik – Einführung in das Humortraining
- 16./17.11.23 Humor als soziale Kompetenz – Onlinetraining
- Ab Januar 2024: Ausbildung zum Humortrainer und Coach für Mitarbeiter in der Pflege und Medizin

Inhouse-Training, Vorträge, Seminarschauspieler
www.humorkom.de

wellabe

Jetzt 10% Sparen!

Für ein gesundes Miteinander in der Pflege

- Gesundheits-Check-ups vor Ort, Online-Beratung und digitale Programme
- Mehr als 60 Vitalparameter in nur 20 Minuten
- Über 50% Aktivierungsrate in allen Berufsgruppen
- Teilnehmerzufriedenheit liegt bei 9,5 / 10

Kontaktieren Sie uns!
wellabe.de/pflege
0049 (0) 171 1807777

Praxisbeispiel:
Erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Sana Kliniken
wellabe.de/pflege

Pflegedienst Advicura wechselt von WhatsApp zu Teamwire

Datenschutzkonforme Teamkommunikation im Pflegedienst

Von Jennifer Köhler, freie Redakteurin aus Dresden

Damit Patientinnen und Patienten bestmöglich versorgt sind, muss der Informationsaustausch zwischen den Pflegekräften – ob ambulant oder teilstationär – schnell und zuverlässig erfolgen. Ein Messenger wie Teamwire unterstützt die mobile interne Kommunikation. Dass dies sogar unter Einhaltung der strengen Datenschutzvorschriften möglich ist, zeigt der Pflegedienst Advicura.

Die Advicura GmbH ist ein ambulanter Pflegedienst für teilstationäre Pflege und Hauskrankenpflege in Schöneiche bei Berlin. Tablets und Smartphones sind Grundausstattung der 30 Mitarbeitenden. Auch gibt es bereits Programme für die Pflege von Patientenakten und die Dienstplanung – und seit 18 Monaten auch einen Messenger für den schnellen internen Austausch von Text-, Bild-, Video- und Sprachnachrichten.

Datenschutzkonformität zwingend für Pflegedienste

Im mobilen und teilstationären Pflegedienst müssen die Pflegekräfte tagtäglich Patientendaten und me-

dizinische Informationen austauschen. Diese sind jedoch aus datenschutzrechtlicher Sicht besonders zu schützen. Für Advicura war damit klar, dass sie eine DSGVO-konforme Alternative zur bisherigen WhatsApp-Nutzung benötigen.

Nach eingehender Prüfung möglicher Instant-Messaging-Lösungen fiel die Entscheidung auf den sicheren Business Messenger von Teamwire. „Das Tool erfüllt alle wichtigen DSGVO-Vorgaben, lässt sich bequem administrieren und steht WhatsApp in nichts nach“, begründet Daniel Mirke, Pflegesachverständiger (TÜV) und Verantwortlicher für das Qualitätsmanagement bei Advicura.

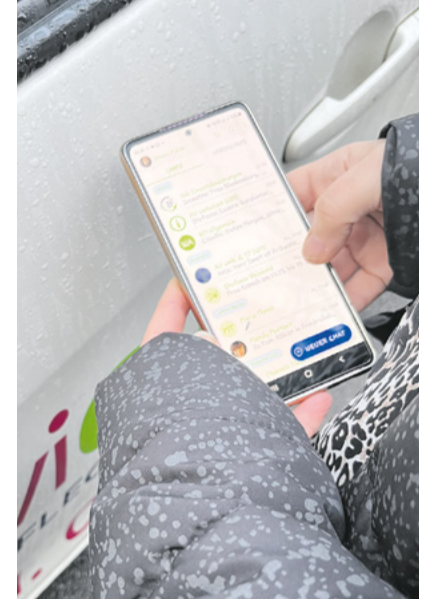
Zuverlässige Kommunikation in Notfallsituationen

Pflegekräfte sind in der häuslichen Krankenpflege meist allein unterwegs. Doch was passiert, wenn zum Beispiel eine Patientin oder ein Patient gestürzt ist und die Pflegekraft die Person nicht ohne Hilfe aufrichten kann? Oder wenn die Pflegekraft selbst verletzt wird? Mit dem Messenger können die Mitarbeitenden bei Advicura jederzeit einen Notruf absetzen und Unterstützung anfordern.

Alle anderen Pflegekräften werden unüberhör- und unübersehbar auf



Nutzung der Teamwire-App im Büro.



Nutzung der Teamwire-App mobil.

ihrem Mobilgerät alarmiert und erhalten direkt den Standort des Kollegen oder der Kollegin. Es lässt sich also unmittelbar abschätzen, wer wie schnell vor Ort sein kann, um zu helfen. Dank der Desktop-Version des Messengers ist auch die Zentrale direkt informiert.

Effektive Teamkommunikation

Auch jenseits der Notfallkommunikation ist ein schneller Informationsaustausch für Pflegekräfte und Patientinnen und Patienten stets von Vorteil. In einer speziellen Chatgruppe können die Teammitglieder bei Advicura bei der Wundversorgung schnell eine zweite Meinung einholen, ob im Team oder vom Facharzt. Chatnachrichten lassen sich zudem in ihrer Wichtigkeit priorisieren und erleichtern sogar die Wissensvermittlung im Team: „Über die Broadcasting-Funktion konnte ich allen Teammitgliedern kleine Video-Anleitungen zu neuen Infu-

sionssystemen senden“, erklärt Daniel Mirke. „So haben wir uns eine aufwändige Vor-Ort-Schulung gespart.“

Einfache Nutzerverwaltung

Dank des übersichtlichen Administrationsportals kann Daniel Mirke neuen Teammitgliedern bei Advicura bequem einen Zugang erstellen. Diese laden einfach die App auf ihr Mobilgerät und melden sich mit ihren Zugangsdaten an. Der Administrator hat dank eines Dashboards stets den Überblick über alle Nutzer, selbst wenn diese kein Diensthandy nutzen, sondern das private Smartphone. Die App kann auf bis zu drei Endgeräten pro Anwender gleichzeitig laufen – ohne Informationsverlust beim Wechsel des Endgeräts.

Fazit

Seit anderthalb Jahren ist der Messenger jetzt bei Advicura im Einsatz. „Teamwire erfüllt sämtliche



Daniel Mirke, Pflegesachverständiger adviCura.

Wünsche und Bedürfnisse unserer Pflegekräfte an einen zuverlässigen Messenger und moderne Teamkommunikation“, betont Daniel Mirke.

Weitere Informationen: www.teamwire.eu

Anzeige



teamwire.eu

Der Messenger für Pflegedienste

250.000 mobile Nutzer in sicherheitskritischen Unternehmen profitieren von Teamwire täglich



Unternehmenssitz adviCura.

Messen

ConSozial Nürnberg

Leitveranstaltung der Sozialwirtschaft in Deutschland vom 25. - 26. Oktober 2023



Auf der ConSozial, der führenden Fachmesse für den Sozialmarkt, finden interessierte Besucherinnen und Besucher ein einzigartiges Spektrum an Dienstleistungen, Produkten und Entwicklungen rund um Management und Organisation Sozialer Arbeit und Pflege. Die ConSozial findet an zwei Tagen von Mittwoch, 25. Oktober bis Donnerstag, 26. Oktober 2023 in Nürnberg statt.

Die Markenzeichen der Fachmesse sind die Präsenz führender Anbieter, die kurzen Wege sowie eine niveauvolle und hohe qualitative Kundenberatung. Fachbesucher können sich hier Orientierung schaffen und dieses Portal nutzen, um fachkundige Investitionsentscheidungen oder auch Kooperationen mit externen Dienstleistern vorzubereiten. Die ConSozial ist die bedeutendste Fach- und Kongressmesse der sozialen Szene und lockt jährlich Fach- und Führungskräfte der So-



Die ConSozial bietet ein einzigartiges Spektrum an Produkten, Dienstleistungen und Entwicklungen.

zialpolitik, der Sozialwirtschaft und des Sozialwesens ins Messezentrum Nürnberg.

Die Leitmesse der Sozialwirtschaft bietet innovative Produkte und Lösungsansätze für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie Akteure der systemrelevanten Sozialbranche. Dazu gehören die soziale Szene, Politik, Social Entrepreneurship, Wirtschaftsunternehmen, soziale Organisationen und Verbände, freie und öffentliche Wohlfahrtspflege sowie ideelle Träger. Der ConSozial-Kongress, der begleitende KITA-Kongress sowie ein hochwertiges Rahmenprogramm runden die zweitägige ConSozial gekonnt ab. Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf zog zum Abschluss der ConSozial 2022 eine positive Bilanz:

„Unser diesjähriges Motto „Ökologisch denken, sozial handeln, Zusammenhalt nachhaltig stärken“ hat den Nerv der Zeit getroffen! Die ConSozial zeigt die ganze Breite unseres Sozialstaates – was uns stärkt und verbindet: Wir wollen unsere sozialen Einrichtungen und Dienste in Bayern nachhaltig und klimaneutral weiterentwickeln. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Sozialwirtschaft für ihren herausragenden Einsatz. Soziales Miteinander und menschliche Wärme sorgen für Sicherheit, stärken die Demokratie und halten unsere Gesellschaft zusammen, damit weiterhin gilt: Bayern. Gemeinsam. Stark.“

Die 23. Auflage der ConSozial verzeichnete mit über 4.400 Besuchenden und damit einem Zuwachs von 47 Prozent im Vergleich zum Vorjahr einen großen Erfolg. 214 Aussteller, der zweitägige ConSozial-Kongress sowie der begleitende KITA-Kongress belebten die Fachmesse der Sozialwirtschaft. Als besonderes Highlight begeisterte der verliehene Soziale Innovationspreis, der in diesem Jahr an das Projekt „enna für die digitale Teilhabe in unserer Gesellschaft“ ging. Das innovative Produkt generiert einen Mehrwert für Menschen, die bisher von der Digitalisierung ausgeschlossen sind. Es macht damit digitale Angebote für alle Menschen zugänglich. ♦

Weitere Informationen:
www.consozial.de



Kurze Wege sind das Markenzeichen der Nürnberger Fachmesse.

ConSozial Nürnberg

Zutritt:
für Fachbesucher

Turnus:
jährlich

Gründungsjahr:
1999

Veranstalter
Bayerisches Staatsministerium
für Arbeit und Soziales, Familie
und Integration
Winzererstr. 9
80797 München, Deutschland
Tel: +49 (0)89 126101
Fax: +49 (0)89 12611122

Anzeige

Fühlt sich gut an, den ganzen Tag.

Gemeinsam geht das. Das ist unser Plus.

Funktionale Textilien für alle im Team, natürlich aus strapazierfähigen Materialien, die langlebig und bequem sind. Sehen gut aus, fühlen sich gut an und machen richtig gut mit – weitere Pluspunkte finden Sie auf www.wibu.care



Pflege und Betreuung hat heute viele Seiten – und alle sind auf dieser Seite: wibu.care/textilien



Textilien für jeden Bedarf!
Auch mit individueller Bestickung und Emblemen

www.wibu.care

Reinigung & Hygiene in der Pflege:

Lösungen für anspruchsvolle Aufgaben

Die CMS Berlin 2023 informiert gezielt zur Reinigung und Hygiene in der Pflege. Die Leitmesse zeigt Produkte, Systeme und Verfahren aus der gewerblichen Reinigungstechnik sowie ein fachspezifisches Rahmenprogramm.

Reinigung und Hygiene in der Pflege ist ein verantwortungsvoller Aufgabenkomplex, der viel Kompetenz verlangt. Vor allem in Einrichtungen des Gesundheitswesens wie Senioren- und Pflegeheimen, Krankenhäusern und REHA-Kliniken tragen Reinigungs- und Desinfektionsmittel zu einem deutlich höheren Hygieneniveau bei.

Die CMS Berlin ist in Sachen Reinigung und Hygiene für das Gesundheitswesen und seinen Dienstleistern die erste Anlaufstelle vom 19. bis 22. September 2023 auf dem Berliner Messegelände. Auf der Fachmesse werden Lösungen und Produkte präsentiert, die das Hygieneniveau in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen verbessern. Die CMS 2023 umfasst das gesamte Spektrum der gewerblichen Reinigungstechnik über Produkte, Systeme und Verfahren der gewerblichen Reinigungstechnik und Reinigungsschemie bis zur persönlichen Schutzausrüstung.

Innovationen für den Pflegealltag: Entlastung durch neueste Technologien

Neueste Reinigungsgeräte unterstützen bei der Reinigung von Böden und Oberflächen und bieten hygienische Sauberkeit auf höchstem technischen Niveau. Die modernen Helfer sind leise, sparsam, zuverlässig und zum Teil auch schon autonom unterwegs.

„In Pflegeheimen und Krankenhäusern ist die manuelle Reinigung noch weit verbreitet ist. Hier können Reinigungsmaschinen und Roboter einen wesentlichen Bei-

Anzeige



Bei Live-Demonstrationen und Sonderschauen erleben Messebesucherinnen und -besucher Reinigungsgeräte in Aktion.



Die fachgerechte Reinigung von Textilien gewährleisten professionelle Wäschereimaschinen.



Die Fachmesse umfasst auch ein breites Angebot an Produkten für den Pflegebedarf wie zum Beispiel Handschuhe.



Auf der CMS Berlin zeigen Aussteller das gesamte Spektrum an Reinigungsschemie und Behandlungsmitteln.

trag leisten, um das Personal zu entlasten“, sagt Ruth Senitz, Direktorin der CMS Berlin.

Unterstützung bei körperlich schwerer Arbeit bieten auch Exoskelette. Exoskelette sind am Körper getragene Assistenzsysteme, die vor allem bei Hebe- und Tragbewegungen helfen. Ein besonderer Fokus liegt bei der diesjährigen CMS Berlin darauf, Innovationen im Einsatz zu erleben. Dazu bieten zahlreiche Formate Fachbesucherinnen und -besuchern sowie Ausstellern die Gelegenheit.

„Wir haben unser stark nachgefragtes Angebot von Live-Demonstrationen weiter ausgebaut. So erleben Messebesucher und Messebesucherinnen innovative

Lösungen: live, praxisnah, beeindruckend“, betont Ruth Senitz. Zum Beispiel demonstrieren Aussteller wie Hako und Kärcher ihre Reinigungsroboter in Aktion auf ihren Ständen.

Bestmögliches Hygiene-Level

Bei der Hygiene im Gesundheits- und Pflegewesen geht es stets um höchstmögliche Sicherheit. Eine fachgerechte Desinfektion unterbricht Infektionsketten und schützt Bewohner und Bewohnerinnen, Patienten und Patientinnen sowie das Personal.

Bei Reinigungsmitteln wird auch der Aspekt Nachhaltigkeit immer

wichtiger: Die Produkte müssen leistungsstark und umweltfreundlich sein, das heißt Ressourcen und Emissionen einsparen. Reinigungsprodukte verzichten zum Beispiel auf Plastikflaschen und auf Wasser in der Formulierung.

Statt Aerosolen kommen Sprühköpfe zum Einsatz. Auf der CMS sind Anbieter von Reinigungsschemie und Behandlungsmitteln vertreten wie zum Beispiel Dr. Schnell, tana, Pramol-Chemie, Vectair Systems und Ecolab.

Kontinuierlich entwickelt die Reinigungsbranche neue Hygienekonzepte und optimiert Arbeitsabläufe. Dazu zählen etwa Farbkonzepte, die Arbeitskräften helfen, Hygienevorschriften einzuhalten. Dazu zählt auch die Erklärung von Arbeitsabläufen anhand von Bildern und Icons, um sprachliche Barrieren zu überwinden.

Breites Angebot für den Pflegebedarf

Das Angebot ergänzt eine breite Auswahl an Hygiene- und Inkontinenzprodukten, Produkte für die Körperpflege, Arbeitskleidung, persönlicher Schutzausrüstung bis zu Lösungen für die sichere Entsorgung von benutzten Produkten. Dabei helfen beispielsweise neu konzipierte Reinigungswägen mit verschiedenen Eimern oder „ready to use“ Tüchern aus dem Spender. Ihr breites Produktportfolio für Reinigungs- und Hygienelösungen zeigen die Großhändler IGEFA, TOPSERV, GVS Group und High-Clean Group.

Hygienisch saubere Textilien

In Pflegeheimen fallen große Mengen an Textilien an, die fachgerecht gereinigt werden müssen. Dazu gehört auch die Berufsbekleidung des Pflegepersonals, die täglich getragen und verschmutzt wird.

Für die richtige Wäschepflege in einer Inhouse-Wäscherei sorgen professionelle Wäschereimaschi-

nen. Sie gewährleisten, dass Textilien fachgerecht desinfiziert werden, um Kontaminationen durch Krankheitserreger zu verhindern. Neueste Wäschereimaschinen können den Keimgehalt von Desinfektionswäsche prüfen.

Bei der thermoelektrischen Prüfung werden Datenlogger mitgeschwenkt, die Temperaturen und deren Haltezeiten aufzeichnen. Bei einer mikrobiologischen Untersuchung wird geprüft, ob die Zahl von Testkeimen auf einem Bioindikator nach dem desinfizierenden Waschverfahren entsprechend den Richtlinien reduziert ist. Die Daten dokumentiert eine Software in Echtzeit. Diese Informationen lassen sich mit einer Smartphone-App oder über das Internet abrufen und nachverfolgen.

CMS Praxisforum: Fachwissen für die Pflegewirtschaft

Das CMS Praxisforum (Halle 6.2) wendet sich mit fachspezifischen Vorträgen an alle, die Verantwortung für die Reinigung und Hygiene im Gesundheitswesen tragen. Begleitend zur Messe vermittelt der fachliche Input von Profis den aktuellen Wissenstand für den Pflegealltag.

Die Themen reichen von der Gebäudereinigung im Gesundheitswesen über die neuen DGUV-Regeln zum Umgang mit Reinigungs- und Pflegemitteln bis zur IT-Sicherheit. Das gesamte Vortragsprogramm enthält die CMS Berlin Webseite.

Alle Vorträge des Rahmenprogramms sind im Ticketpreis inbegriffen und die Bühne ist barrierefrei zugänglich. Weitere Gelegenheiten zum fachlichen Austausch bieten eine neue Speakers' Corner, eine Innovationsbühne und zahlreiche Sonderschauen. ♦

Weitere Informationen: www.messe-berlin.de





/ CLEANING EXPERTISE

19-22 SEP 2023

Leitmesse für Reinigung und Hygiene • www.cms-berlin.de






MESSE- UND KONGRESS-TERMINE

6. – 7. September 2023

INVITA

Die Seniorenmesse mit Informationen und Angeboten für ein selbstbestimmtes Leben im Alter, Bremen

12. – 13. Oktober 2023

HAI

Hauptstadtkongress der DGAI für Anästhesiologie und Intensivtherapie mit Pflegesymposium, Berlin

13. – 16. September 2023

REHACARE

Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Inklusion, Düsseldorf

25. – 26. Oktober 2023

CONSOZIAL

Leitveranstaltung der Sozialwirtschaft in Deutschland, Nürnberg

27. – 30. September 2023

EXPOPHARM

Internationale pharmazeutische Fachmesse, Düsseldorf

Voraussichtlich Nov. 2023

GESUNDHEITSMESSE

Aktiv leben – für mehr Vitalität und Gesundheit, Ingelheim am Rhein

Personal Management

Meurer zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz:

„Jetzt die Chancen für die Pflege nutzen“

bpa begrüßt Möglichkeit zum Spurwechsel und fordert weitreichende Nutzung dieser Möglichkeit für neue Kräfte im Pflegebereich

Zum vom Bundestag verabschiedeten Fachkräfteeinwanderungsgesetz sagt der Präsident des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste e.V., (bpa), Bernd Meurer:

„Ein Turbo für die Einwanderung in die Berufe der Langzeitpflege ist es nicht. Wir haben immer darauf hingewiesen, dass die Anwerbung mit one-stop-Zentren in den Herkunftsländern und vereinfachten Anerkennungen der Berufsabschlüsse beschleunigt werden muss. Dies muss nun als Nächstes angegangen werden.“

Jetzt gilt es, die im Fachkräfteeinwanderungsgesetz enthaltenen Chancen für die Pflege zu nutzen. Die Zeiten, in denen dringend benötigte Pflegeazubis mit Fluchthintergrund mitten in ihrer Ausbildung abgeschoben wurden, gehören hoffentlich der Vergangenheit an. Die neue Spurwechsellösung muss gerade dann weitreichend genutzt werden, wenn sich jemand für einen Start in die Berufe der Langzeitpflege entschieden hat.“

Weitere Informationen: www.bpa.de

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) bildet mit mehr als 13.000 aktiven Mitgliedseinrichtungen die größte Interessenvertretung privater Anbieter sozialer Dienstleistungen in Deutschland. Einrichtungen der ambulanten und (teil-)stationären Pflege, der Behindertenhilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe in privater Trägerschaft sind systemrelevanter Teil

der Daseinsvorsorge. Als gutes Beispiel für Public-private-Partnership tragen die Mitglieder des bpa die Verantwortung für rund 395.000 Arbeitsplätze und circa 29.000 Ausbildungsplätze (siehe www.youngpropflege.de oder auch www.facebook.com/Youngpropflege). Die Investitionen in die soziale Infrastruktur liegen bei etwa 31 Milliarden Euro.

Nachrichten

Einboxkonnektor vs. TlaaS – TI aus einer Hand

Mit der Anbindungspflicht für Pflegeeinrichtungen an die Telematikinfrastruktur (TI) treten neben prozessualen auch die technischen Themen immer wieder in den Vordergrund.

Spätestens mit den Änderungen der TI 2.0 kann die Variante „Einboxkonnektor“ zum Auslaufmodell werden. Die Modernisierung der TI wurde bereits im September 2021 beschlossen. Angelegt ist die-

ser angepasste Änderungsprozess auf mehrere Jahre.

Ein wesentlicher Bestandteil ist die Abkehr von hardwaregebundener Technologie für die TI-Anbindung in den Versorgungseinrichtungen. Hier können dann erneut Kosten entstehen.

Von daher empfehlen wir, direkt mit der Variante „TlaaS“ (Telematik as a Service) zu starten. Hier steht der Konnektor im Rechen-



Technische Prozesse treten in den Vordergrund: TlaaS Einboxkonnektor.

zentrum und es wird über einen Webdienst auf die TI zugegriffen. Melden Sie sich gerne bei uns unter www.sinfonie.de/telematikinfrastruktur/ und wir finden eine intelligente Lösung für Ihren TI-Start.

Anzeige



Mehr Lifestyle, Sicherheit & Lebenslust mit den Produkten von



Unsere Hauptkompetenzen umfassen Hausnotrufgeräte und Schwesternruf-Systeme auf Funkbasis. Auch mobile Sicherheitssysteme und Softwarelösungen für das Gesundheitswesen gehören zu unserem Programm. Erfahren Sie mehr auf www.telealarm.com



Nachrichten

GEMOTEX by Multimatic

Mit GEMOTEX revolutioniert Multimatic die Verwaltung von Dienstbekleidung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen

Multimatic ist in Deutschland ein führender Anbieter für das hausinterne Textilmanagement. Unter der Marke GEMOTEX by Multimatic revolutionierte das Unternehmen in enger Zusammenarbeit mit europäischen Herstellern die Dienstkleidungs-Ausgabe.

Für unterschiedliche Bedarfe – egal ob für großen Kliniken, mittlere und kleine Pflegeeinrichtun-

gen sowie Pflegedienste und Hotels – gibt es optimierte 24/7-Systeme. Zum Beispiel ist das „Smart Cabinet-System“ ein vollautomatisierter Ausgabeschrank, der überall im Gebäude stehen kann und auf modernster UHF-RFID-Technologie basiert. Mit dieser Lösung erhalten die Pflegekräfte Zugang zu einem flexibel aufstellbaren Schranksystem, in dem die Dienstkleidung zur Verfügung gestellt wird.

Die Mitarbeitenden registrieren sich per Touchscreen mit ihrer Mitarbeiter-ID und entnehmen dann die RFID-gechipte Kleidung. Die Teileverwaltung erfolgt edv-basiert in Echtzeit und wird bei einer Entnahme automatisch dem jeweiligen Mitarbeitenden zugeordnet. Somit bleibt die Nachverfolgbarkeit der Einzelteile gewährleistet.

Weitere Informationen: www.gemotex.de

Anzeige

Professional-System

Smart Locker-System

Smart Cabinet-System

Die Revolution für Ihr 24/7 Textilmanagement

Die maßgeschneiderten Textil-Lager und Ausgabe-Systeme für die Berufsbekleidung mit integriertem RFID-Chip. Platzsparend, effizient, hygienisch und nachhaltig.

GEMOTEX by Multimatic Maschinen GmbH • Maschweg 72-74 • 49324 Melle • (0 54 22) 100-37 • hallo@gemotex.de • www.gemotex.de

Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Die neue Pflegebemessung § 113c SGB XI



Von Sabine Fischer, Managerin und Teilbranchenverantwortliche für Altenhilfe bei Curacon, und Katharina Menacher, Beraterin bei Curacon

Die neue Pflegebemessung startete zum 01. Juli 2023 – allerdings noch nach dem Motto: Alles kann, nichts muss... Und doch sollten die Träger die Übergangszeit nutzen und sich auf die einrichtungsindividuelle Entscheidung vorbereiten – einige sind schon mittendrin. Die Übergangsregelung gilt bis zum 31. Dezember 2025

Das neue Pflegebemessungsverfahren (PeBeM) geht auf das Pflegegestärkungsgesetz II vom 1. Januar 2016 zurück und startete nun zum 01. Juli 2023. Bis zum 31. Dezember 2025 gibt es eine Übergangsregelung, danach wird die neue Personalbemessung verpflichtend. Sie soll sich an dem tatsächlichen Pflegebedarf der Bewohnerinnen und Bewohner in den stationären Einrichtungen orientieren.

Bisher zwei Qualifikationsstufen werden auf drei erhöht: Pflegefachkräfte, Pflegeassistentinnen und -assistenten mit ein- und zweijähriger Ausbildung, sowie Pflegehelferinnen und -helfer. Das Dreigestirn soll eine bewohnerorientierte, bedarfsgerechte Personalausstattung sicherstellen. Durch die neue Personalbemessung sollen zukünftig ca. 30 Prozent der Pflegekräfte in Pflegeeinrichtungen Pflegeassistentinnen und -assistenten mit ein- oder zweijähriger Ausbildung sein – eine große Herausforderung am Markt der Pflegekräfte.

Zusätzliches Personal nach PpSG und GPVG wird in das Pflegesatzverfahren integriert und erhöht dann die Pflegesätze und den einrichtungseinheitlichen Eigenanteil EEE.

Beispielhaft: Eine Einrichtung in NRW mit 120 Plätzen und MIT maximaler Ausnutzung des PpSG- und GPVG-Personal kann bei Ausnutzung der Maximalschlüssel nach § 113c SGB XI ein Plus von 1,9 VZÄ realisieren. Eine Einrichtung in NRW mit 120 Plätzen und OHNE Ausnutzung des PpSG- und GPVG-Personal kann bei Ausnutzung der Maximalschlüssel nach § 113c SGB XI ein Plus von 6,68 VZÄ realisieren. Letztendlich werden durch beide



Sabine Fischer
Managerin, Teilbranchenverantwortliche für Altenhilfe bei Curacon, Berlin
Telefon: (030) 2 83 05 50-73
E-Mail: sabine.fischer@curacon.de



Katharina Menacher
Beraterin bei Curacon, München
Telefon: (089) 9 92 75 79-52
E-Mail: katharina.menacher@curacon.de

aufgezeigten Varianten die Kosten für die Bewohnerinnen und Bewohner erhöht.

Diese Möglichkeit der Erhöhung von Personalstellen steht dem bestehenden und auch zukünftig zu erwartenden Personalangel in der Pflege diametral entgegen. Immer noch muss in den Ländern daran gearbeitet werden, die PeBeM in die Landesrahmenverträge zu integrieren: Die Mindestpersonalausstattung, die Personalausstattung in der Nacht, besonderer Personalbedarf, der Anteil examinierter Fachkräfte sowie der erforderlichen Qualifikationen des Pflegepersonals müssen darin geregelt werden. In den Pflegesatzvereinbarungen nach § 84 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 SGB XI ist eine Mindestpersonalausstattung mit Pflege- und Betreuungspersonal zu vereinbaren, die maximale Personalmenge wird gem. § 113c SGB XI geregelt.

Dazwischen liegt die einrichtungsindividuelle Entscheidung, in welchem Bereich die Pflegesatzvereinbarungen geschlossen werden sollen.

Auf diese einrichtungsindividuelle Entscheidung sollten sich die Träger in der Übergangszeit vorbereiten.

In der Theorie so weit, so gut – was bedeutet dies für die weitere Planung? Welche Schritte sind

nun insbesondere für das Management zu gehen?

Die Umsetzung der PeBeM führt zu einer Verschiebung der Personalstruktur. Grund hierfür ist die neue Berechnungslogik zu vorzuhaltenden Personalmenen. Einrichtungen müssen als vorbereitende Tätigkeit im ersten Schritt die entsprechende Berechnungssimulation zu einer möglichen Unter- bzw. Überdeckung auf Basis des vorhandenen Stammpersonals mit den neuen Spielregeln der PeBeM vornehmen. Dabei sind folgende Fragestellungen insbesondere zu beleuchten:

- Welche Auswirkungen haben die neuen Personalschlüssel auf Ihre Personalplanung?
- Was heißt dies für Ihren aktuellen Personalstamm? (Sofern Sie überhaupt über ausreichendes Stammpersonal verfügen...)
- Ist es zukünftig zielführender, examinierte Fachkräfte in Form einer stationären Tourenplanung in der Einrichtung einzusetzen?
- Mit Änderung der Organisationsstruktur wird sich die Kultur in den Einrichtungen verändern: Wie können Sie Ängsten Ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entgegenzutreten?
- Wie verändern sich Ihre Steuerungsinstrumente?

In der Praxis der Einrichtungen sind also Veränderungen in der Ablauf- und Besetzungsplanung die Folge. Hier braucht es für die Zukunft neue Konzepte. Für eine neue Personaleinsatzplanung stellt sich die Herausforderung, die Bewohner- und Bewohnerinnenbedarfe abzudecken und gleichzeitig wirtschaftlich zu sein; gleichzeitig muss sie zu den Arbeitsverträgen des Personalstammes passen.

Im Rahmen der Entwicklung einer neuen Ablauforganisation gilt es zu erfassen, wie sich die Pflegebedarfe der Bewohnenden darstellen und welche Tätigkeiten welcher Qualifikation zugewiesen werden können.

Gleichzeitig sollten auch die Pflegefachkräfte auf ihre neue Rolle vorbereitet und geschult werden: Sie sollen zukünftig den Pflegeprozess steuern und koordinieren, also an Assistenz- und Hilfskräfte delegieren. Selbst pflegen sollen sie nur noch in sehr komplexen Pflegeprozessen.

Welche Aufgaben der Pflegefachkräfte können und sollen nun an die Assistenzkräfte delegiert werden können? Welche pflegerischen Aufgaben sollen und müssen von den Pflegehelfern an die Assistenzkräfte abgegeben werden? All dies sind Fragestellungen, die es vorab zu klären gilt.

Das Problem der Besetzung von Assistenzstellen ist zu lösen, es entsteht ein enormer Bedarf an Pflegeassistenten und -assistentinnen. In der Vergangenheit wurde die vormals bestehende Ausbildung von ein- oder zweijährig qualifizierten Kräften aufgegeben, entsprechende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind also auf dem Markt kaum vorhanden. Ausbildungscurricula müssen erst wieder an den Schulen etabliert werden.

Gleichzeitig scheuen Pflegehelferinnen und Pflegehelfer zum Teil eine weitere Ausbildung und Prüfung – auch hier braucht es adäquate Vorbereitungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch sollte je nach Bundesland geprüft werden, ob langjährige, erfahrene Hilfskräfte über eine externe Prüfung schneller die

Qualifikation der Pflegeassistentenz erlangen können. Und auch hier braucht es ggf. für die Kolleginnen und Kollegen Unterstützungen, sich den Prüfungen zu stellen.

Eine weitere Frage, die sich Träger hinsichtlich der Umsetzung des PeBeM stellen sollten, ist die Frage der digitalen Ausstattung der Einrichtungen. Welche digitale Lösung wird zurzeit in der Einrichtung genutzt? Werden dadurch Erleichterungen spürbar? Reduzieren diese die Komplexität der Steuerungsherausforderungen oder kann die Software entsprechend erweitert werden? Lässt die technische Ausstattung der Einrichtung eine mobile digitale Unterstützung der Pflege zu?

Die PeBeM bietet für die Träger in der Theorie Chancen und Möglichkeiten. Bei gelungener Umsetzung kann sie zu einer Attraktivitätssteigerung vor allem im Pflegefachkräftebereich führen. Zudem ist mit ihr ein System entstanden, das erstmalig auf wissenschaftlichen Grundlagen basiert. Gleichzeitig müssen die aufgeworfenen Fragestellungen unternehmensindividuell beantwortet und bearbeitet werden.

Veränderungen schüren Ängste bei Mitarbeitenden. Aus diesem Grund ist es essenziell, Mitarbeitende frühzeitig in die neue gesetzliche Regelung mit ihren Herausforderungen und Anforderungen einzubeziehen. Gerade dann, wenn sich aufgrund der Verschiebung von Personalstrukturen auch gewohnte Tätigkeiten und Abläufe verändern.

Der Veränderungsprozess muss aktiv begleitet werden. Eine offene Kommunikation mit den Mitarbeitenden, ein frühzeitiges Hin- und Einbinden reduziert Unsicherheiten und Ängste.

Curacon unterstützt Sie bei der bevorstehenden Organisationsentwicklung in strategischen sowie finanzwirtschaftlichen und rechtlichen Fragestellungen. Sprechen Sie uns gerne an!

Weitere Informationen:
www.curacon.de

Personal Management

WIN-WIN-WIN

Oder was ist eigentlich Reverse Recruiting in der Pflege?

Das erste WIN steht für Sie. Sie suchen bereits seit Monaten nach Personal im Bereich der Pflege und habe schon mehrere hundert Euro in Anzeigen und Dienstleister investiert. Meine

Dienstleistung ist für Sie kostenfrei.

Das zweite WIN steht für die qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich verändern

wollen und die ich für Sie im Ausland gewinne und nach Deutschland bringe.

Das dritte WIN ist der Gewinn für Ihre Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewoh-

ner, damit sie eine noch bessere Pflege erhalten.

Wir haben uns darauf spezialisiert ausländische Arbeitskräfte u.a. in der Pflege zu finden, um hier offene Stellen zu besetzen. Die Ver-

mittlung ist für den Arbeitgeber kostenlos. Setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung.

Weitere Informationen:
Info@noackonline.de
www.noackonline.de

Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Pflegemarkt zwischen Licht und Schatten



Von Sandro von Korff, Bereichsleiter Firmenkunden bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank)

Zurzeit wird die Branche von den Insolvenzmeldungen führender Betreiber verunsichert, aber auch Investoren zeigen sich aufgrund steigender Zinsen und Betreiberrisiken zurückhaltend. Banken fürchten eine Beeinträchtigung der Kapitaldienstfähigkeit. Die Zeiten sind sicherlich nicht einfach, doch nach wie vor sind die Wachstumspotenziale der Branche enorm.

Unsere Gesellschaft steht vor der gewaltigen Aufgabe, die pflegerische Versorgung für eine der ältesten Weltbevölkerungen nachhaltig zu sichern. Und dafür benötigt es eine resiliente Pflegeinfrastruktur mit vielfältigen Angeboten, die die unterschiedlichen Bedürfnisse der Pflegebedürftigen von morgen abdecken.



Sandro von Korff

Was können wir also tun? Wichtig ist es, die aktuelle Marktlage für jeden Betreiber oder Immobilieninvestor individuell zu analysieren. Selbst eine Insolvenz ist nicht gleich Insolvenz - erst recht nicht, wenn es sich um ein Schutz-

schirmverfahren handelt, das zum Beispiel bis 31.12.2023 vorübergehend eine positive Fortführungsprognose für lediglich vier Monate erfordert.

In der ersten Jahreshälfte haben sich einige namhafte Betreiber für diesen Weg entschieden. Die Liquiditätssituation wird für drei Monate entlastet, indem die Gehälter durch die Bundesagentur für Arbeit übernommen werden. Betreiber haben nun die notwendigen Instrumente an der Hand, um mit Stakeholdern in Verhandlungen zu treten. Dazu zählt auch das Ringen um neue Pflegesätze, um die immensen Kostenanstiege zu refinanzieren.

Der entscheidende Vorteil ist, dass die Geschäftsführung in der Verantwortung bleibt und der operative Betrieb fortgeführt wird. Dadurch bleibt die Verunsicherung

der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden so gering wie möglich. In der zweiten Jahreshälfte wird man sehen, wie erfolgreich die Schutzschirmverfahren verlaufen sind.

Die Schieflage der Branche ist allerdings aufgrund der starren Vergütungssystematik hausgemacht: In normalen Zeiten schon knapp bemessen - aber dafür mit zuverlässigen Cash Flows - und in Krisenzeiten viel zu träge. In der Theorie räumt der Gesetzgeber zwar einen Wagniszuschlag ein, in der Praxis liegt er oft im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Laut Pflegeheim Rating Report 2022 schrieben 2016 rund 10 % der Pflegeheime einen Jahresverlust, 2019 waren es bereits 26,5 %. Und das vor der Corona-Pandemie, vor der Rekordinflation und vor der historischen Zinswende.

Damit erhöht sich die Gefahr, dass sich private Investoren aus dem Markt zurückziehen.

Finanzielle Hilfen, die zur kurzfristigen Entschärfung der Situation beitragen, sind in der jüngsten Pflegereform nicht vorgesehen. Klare Signale fehlen aus Berlin. Daher ist es ratsam, die eigene Liquiditätssituation engmaschig zu beobachten und frühzeitig die Hausbank einzubeziehen. Mit Finanzinstrumenten wie Kontokorrentkrediten, der Optimierung von Kreditoren- und Debitorenlaufzeiten oder Cash Pooling können Liquiditätsrisiken aktiv gesteuert werden.

Weitere Informationen:
www.apobank.de

Nachrichten

Sozialwirtschaft managen

Der ZukunftsKongress für die Sozialwirtschaft



Wie lässt sich der Systemkollaps in der Sozialwirtschaft vermeiden? Diese Frage haben mehr als 170 Managerinnen und Manager von Pflegedienstleistern, Werkstätten für behinderte Menschen, Betreuungseinrichtungen und anderen Unternehmen der Sozialwirtschaft auf der Zeche Zollverein in Essen erörtert. Für diesen Wirtschaftszweig stellen sich existenzielle Fragen, der Kongress zeigte aber auch die Entschlossenheit der Branche, die Zukunftsthemen anzufassen.

Bereits der Auftakt des Kongresses ließ keinen Zweifel daran, dass sich Zukunft nicht mit einem „Weiter so“ gestalten lässt und es möglicherweise sogar eines bewussten Schrittes zurück bedarf, um nachhaltige Entwicklung gelingen zu lassen. So forderte Transformationsforscherin und Bestsellerautorin Prof. Dr. Maja Göpel einen Perspektivwechsel und stellte in Frage, mit welchen Maßstäben wir

Erfolg bewerten wollen und ob nicht gerade die Sozialwirtschaft aktiv zu einer Neudefinition von Wertschöpfung und Wertschätzung beitragen könne.

Auf die konkreten Herausforderungen der Sozialwirtschaft angesprochen kam Dr. Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands, auch auf die aktuelle Pflegereform zu sprechen. „So wird das garantiert nichts!“, lautete sein klares Fazit.

Die drei Veranstalter Evangelisches Johanneswerk, Curacon und Ecclesia Versicherungsdienst hatten die Tagung unter den Begriff Generationengerechtigkeit gestellt. Darunter reihten sich die Panels Personal, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Pflege auf.

13 Referentinnen und Referenten boten zahlreiche Impulse, Best-Practice-Beispiele und neue Perspektiven auf die Fragen der Zeit: Wie ist der Fachkräftemangel zu kompensieren? Wie lassen sich Nachhaltigkeit und Ökonomie verbinden? Welche Perspektiven schafft Digitalisierung – auch und gerade in der Pflege?

„Der Zuspruch zum ersten Kongress dieser Art hat uns gezeigt, dass wir die richtigen Themen gesetzt haben“, resümierte Tobias

Allkemper, Sprecher der Curacon-Geschäftsführung. „Die Vorträge und Diskussionen haben aus meiner Perspektive ergeben: Alle Unternehmen bewegen die gleichen Probleme, aber es gibt zahlreiche gute Ansätze zur Lösung der drängenden Fragen.“

Auch Dr. Bodo de Vries, stellvertretender Geschäftsführer des Evangelischen Johanneswerks, betonte: „Unser Ziel als Sozialwirtschaft muss es sein, eigene innovative Lösungen für die aktuelle Krise zu entwickeln, die uns in die Zukunft führen. Dazu brauchen wir aber auch den politischen Willen, das Stückwerk in der Pflegepolitik zu beenden und die Probleme endlich auf breiter Ebene anzugehen.“ „Auch 2024 wird der Zukunfts-Kongress Sozialwirtschaft managen wieder einen Raum bieten, um diese Themen voranzutreiben, denn es wird auf jeden Fall eine Neuauflage des auf Anhieb erfolgreichen, ausverkauften Formates geben“, kündigte Gunnar Popping, Geschäftsführer des Ecclesia Versicherungsdienstes, an.

Alle Details zu Kongress, Programm und Kongressort auch für 2024 finden sich unter:

www.sozialwirtschaft-managen.de

Die drei Kongress-Partner im Überblick

Das **Evangelische Johanneswerk** ist einer der großen diakonischen Träger Deutschlands mit Sitz in Bielefeld. Rund 7.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in mehr als 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen tätig. Die diakonischen Angebote richten sich an alte und kranke Menschen sowie Menschen mit Assistenzbedarf, Kinder und Jugendliche. Die Evangelische Johanneswerk gGmbH wird unter dem Dach der Stiftung Johannesstift geführt, deren Wurzeln bis ins Jahr 1852 reichen. Das Johanneswerk selbst wurde 1951 gegründet. Der Vorstand der Stiftung – bestehend aus dem Vorsitzenden Dr. Ingo Habenicht, seinem Stellvertreter Dr. Bodo de Vries, Burkhard Bensek und Sabine Hirte – führt auch die Geschäfte des Johanneswerks.

Curacon ist eine bundesweit tätige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Spezialisierung auf die Prüfung und Beratung von Einrichtungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Mehr als 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 14 Standorten betreuen über 2.500 Mandanten. Das Leistungsportfolio der Curacon Unternehmensgruppe umfasst die Bereiche Wirtschaftsprüfung, Unterneh-

mensberatung sowie Steuer- und Rechtsberatung. Seit über 85 Jahren steht Curacon erfolgreich für Prüfung und Beratung und gehört heute zu den 20 größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in Deutschland.

Die **Ecclesia Gruppe** bildet mit mehr als 2.500 Beschäftigten und einem platzierten Prämienvolumen von 2,6 Milliarden Euro p. a. den größten deutschen Versicherungsmakler für Unternehmen und Institutionen. Zur Gruppe gehören unter anderem führende Makler für Industrie und Gewerbe, Logistik, Kreditversicherung/Finanzierung, Gesundheitswesen, Sozialwirtschaft, Kirche sowie Assekuradeure und ein Rückversicherungsmakler. Die Bandbreite der Kundenbeziehungen reicht vom börsennotierten Großkonzern über den Mittelstand bis zu Großkliniken und kirchlichen Institutionen. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Detmold und ist in Deutschland flächendeckend präsent. Darüber hinaus verfügt die Ecclesia Gruppe über eigene Unternehmen in sechs weiteren europäischen Staaten und agiert über das ECCLESIA GLOBAL NETWORK in mehr als 170 Ländern weltweit.

Das Sommer-Camp des Eco Systems

ENTSCHEIDERFABRIK – der eHealth-Inkubator

Die ENTSCHEIDERFABRIK geht in die heiße Phase und zeigt auf dem Sommer-Camp 2023 die Effizienzpotentiale von Digitalisierungsprojekten auf. Gastgeber des Sommer-Camps der ENTSCHEIDERFABRIK im Jahr 2023 war CompuGroup Medical – CGM. Das Sommer-Camp fand vom 12. bis 13.06.2023 bei CGM in Koblenz statt. Motto: „Krankenhauserfolg durch Nutzen stiftende Digitalisierungsprojekte“.

Als Sommer-Camp Gastgeber begrüßten Peter Wegmann, Vertriebsleiter KIS DACH und Sarah Peuling, Head of Go-To-Market Management KIS DACH, CGM – CompuGroup Medical und Dr. Pierre-Michael Meier, CHCIO, Geschäftsführer ENTSCHEIDERFABRIK und EVP & CFO AHIME die Teilnehmenden. In Vertretung von Peter Summermatter, Feedbackgeber 2023 und Verwaltungsratspräsident the i-engineers, gaben Volker Sobieroy, CHCIO und David Hofmann, die richtigen Impulse, um die Ausarbeitungen der einzelnen Digitalisierungsprojekte auf die nächste Ebene zu heben. Die Teilnahme am Sommer-Camp ist den Personen vorbehalten, die in einem der fünf Digitalisierungsthemen 2023 engagiert sind oder ein Thema für den Digitalisierungswettbewerb auf dem Entscheider-Event 2024 eingereicht



Das diesjährige Sommer-Camp zeigte Effizienzpotentiale von Digitalisierungsprojekten auf.

haben. Durch die Coaching Session für den Digitalisierungswettbewerb auf dem Entscheider-Event 2023 führten Dr. Meier, Dr. Silke Haferkamp, CIO, Uniklinik der RWTH Aachen, Dieter Padberg, AHIME Association Vice President Human Resources, CIO, Universitätsklinikum Bonn und Michael Schindzierlorz, Vorsitzender Supervisory Board der AHIME.

Die betreuenden Berater der fünf Digitalisierungsthemen organisierten die Projektfortschritte, d. h. zu den Digitalisierungsthemen

- (1) Managed Threat Response (MTR) – SOC und SIEM as a Service eHealth Inkubator 2023, Sommer-Camp bei Industrie-Mitglied CGM, 12.-13.06.2023, Koblenz
- (2) Optimierung des Patient workflows – Selfcheck-In & smarte Vitaldatenerfassung
- (3) Klinische Entscheidungsunterstützung für Diabetes am PoC
- (4) Identity Governance® - durch rollenbasierte Zugriffe eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung gewährleisten
- (5) Wo sind meine Patientinnen und Patienten?

Mit einem digitalen Live Stream wurde auch in 2023 die Möglichkeit eröffnet, Ausschnitte aus dem Sommer-Camp live zu erleben. Die Tagungsvorsitzenden waren Dr. Pierre-Michael Meier, CHCIO, Volker Sobieroy, CHCIO und David Hofmann.

Der ehemalige Camp-Teilnehmer, der gegenüber den aktuellen „Camp-Teilnehmern“ über seine Erfahrungen berichtete, war in diesem Jahr Frank Ebling, Stabsstelle Digitalisierung und Informationssicherheit Westfalz-Klinikum.

Die ENTSCHEIDERFABRIK Medienpartner, d.h. Health & Care Management (Michael Klotz), Krankenhaus IT-Journal (Kim Wehrs) und PflegeManagement (Markus Frings) präsentierten ihre Programme.

Die Teams der fünf Digitalisierungsthemen stellten den Stand, ihre Ausarbeitungen zu Beginn des ersten Tages, zum Ende des ersten Tages und zur Mitte des zweiten Tages des Sommer-Camps vor.

Seit 2006 hat das Eco System ENTSCHEIDERFABRIK als führender eHealth-Inkubator maßgeblich dazu beigetragen, die Chancen der digitalen Transformation im Gesundheitswesen zu realisieren. Insbesondere in Zusammenarbeit mit Entscheidern aus Krankenhäusern konnte das Eco System innovative Lösungen entwickeln und erfolgreich in die Praxis integrieren.

Seit 2009 wurde zudem eine nachhaltige Beziehung zu amerikanischen Krankenhausträgern aufgebaut, um gemeinsam die Chancen der digitalen Transformation zu erforschen, zu diskutieren und zu adaptieren. Der Besuch von Partnerkliniken in San Diego sowie die Teilnahme an Workshops in Phoenix bieten die einmalige Gelegenheit, sich persönlich von den Fortschritten der digitalen Transformation zu überzeugen. Dort wird insbesondere das von den amerikanischen Freunden entwickelte „Management Training zur

Anzeige



Fragen Sie Ihren Kredit direkt online an

Finanzierungen für die Gesundheits- und Sozialwirtschaft.

Egal, ob Sie eine Immobilie, Betriebs- und Geschäftsausstattung oder (Nutz-) Fahrzeuge planen, bauen oder erweitern wollen – wir helfen Ihnen, damit Sie und Ihre Organisation liquide bleiben.



Informieren Sie sich direkt hier!

Möchten Sie eine Kreditanfrage stellen oder sich informieren? Folgen Sie <https://kreditanfrage-digital.sozialbank.de> oder scannen Sie den QR-Code.

Ihr Kontakt zu uns

0800 375 205 00 | support-digital@sozialbank.de



Persönliche
Kontaktaufnahme
innerhalb von
48
Stunden



Bank
für Sozialwirtschaft

digitalen Transformation im Gesundheitswesen Transforming Health Care in Disruptive Times“ angeboten.

Management Training zur digitalen Transformation

Das Management Training besteht aus verschiedenen Modulen, die den Teilnehmenden ein umfassendes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen der digitalen Transformation vermitteln. Der Erfahrungsaustausch mit den US-amerikanischen Partnerkliniken in San Diego ermöglicht es den Teilnehmenden, die

Entwicklungen seit dem letzten Jahr nachzuvollziehen und die wichtigsten Schritte von der Vision über die Strategie bis hin zur Umsetzung und dem quartalsweisen Reporting kennenzulernen. Dabei wird deutlich gemacht, dass eine Vision ohne Umsetzung nur eine Illusion ist.

Erfahrungsaustausch mit Partnerkliniken

Ein weiteres Highlight des Trainings ist die Besichtigungstour, bei der der aktuelle Fokus im Detail beleuchtet wird. Darüber hinaus werden auf dem CHiME Fall Forum in Phoenix spezielle Work-

shops zu den Themen Leadership & Change Management sowie Digital Health & Health-IT angeboten.

Diese Workshops geben den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Organisation im Bereich Leadership & Management zu reflektieren und zu verbessern sowie die Auswirkungen von Digital Health & Health-IT auf ihre Organisation zu untersuchen.

Zertifikat für erfolgreiche Teilnahme

Am Ende des Management Trainings erhalten die Teilnehmenden

das Zertifikat „Strategic Health Information Management Executive (SH-I-ME)“, das die erfolgreiche Teilnahme und die erworbenen Kenntnisse bescheinigt.

Zielgruppe und Interessen

Das Management Training richtet sich an Führungskräfte und Entscheidungsträger von Leistungserbringern, Industrie und Beratungsunternehmen. Von besonderem Interesse ist es für diejenigen, die sich mit den Auswirkungen der digitalen Disruption auf den regionalen und überregionalen Wett-

bewerb der Leistungserbringer auseinandersetzen wollen.

Die Teilnehmenden sollen auf die Herausforderungen vorbereitet werden, denen wir uns täglich stellen müssen: „Transforming Healthcare in disruptive Times.“ Ziel ist es, die Auswirkungen der digitalen Transformation auf den Wettbewerb der Leistungserbringer zu verstehen und konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um im Wettbewerb erfolgreich zu sein. ♦

Weitere Informationen: www.ENTSCHEIDERFABRIK.com

Nachrichten

Wie Sie Fördermittel optimal nutzen können

Als Pflege- oder Betreuungsdienst können Sie in Deutschland von attraktiven Förderprojekten profitieren. Die Kunst besteht darin, die richtigen Förderprojekte zu finden und vollumfänglich zu nutzen. Doch wie läuft ein Fördermittelantrag ab und wie können Sie Prozesse abkürzen?

Welche Bereiche werden gefördert?

Fortschritt und Wohlstand hängen erheblich von der Digitalisierung ab. Hier sind Finnland und Dänemark Spitzenreiter, während sich Deutschland nur im Mittelfeld befindet. Es gibt also viel Aufholbedarf, weshalb Projekte in der Digitalisierung gefördert werden.

Pflege- und Betreuungsdienste bekommen finanzielle Unterstützung für Hardware wie Tablets oder Laptops. Auch leistungsstarke Softwarelösungen werden dank der Fördermittel finanzierbar. Doch die beste Anwendung nützt

nichts, wenn Ihre Mitarbeitenden sie nicht nutzen können. Deshalb werden auch Schulungen, Weiterbildungen und Qualifizierungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezuschusst. Sogar die Freistellungskosten werden hierbei berücksichtigt.

Es fehlt noch Personal? Gerade Start-ups und kleinere Unternehmen können durch die passenden Fördermittel neue, qualifizierte Mitarbeiter gewinnen.

Auch die Erweiterung des Fuhrparks kann gefördert werden, denn im Sinne der Nachhaltigkeit wird auch die Anschaffung von E-Autos berücksichtigt. Viele weitere Vorhaben sind förderfähig, insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Personal und Nachhaltigkeit. Informieren Sie sich!

Wie ein erfolgreicher Fördermittelantrag abläuft

Zunächst sollten Sie prüfen, welche Investitionen anstehen und ob diese Investitionen gefördert werden können. Dafür ist intensive



Pflegeeinrichtungen können von attraktiven Förderprojekten profitieren.

Recherche und die Rücksprache mit den Kostenträgern notwendig. Für die Antragsstellung müssen Sie einen Budgetplan erstellen und diesen zusammen mit weiteren Unterlagen beim Kostenträger einreichen. Achtung: Der gesamte Antrag kann dem Umfang einer Bachelorarbeit gleichen!

Alle Ausgaben müssen dokumentiert werden. Deshalb ist der permanente Austausch mit den

Förderträgern unumgänglich. Wenn das Projekt erfolgreich und fristgerecht umgesetzt wurde, muss auch die Rechnungserstellung fehlerfrei abgewickelt werden.

Die Abkürzung

Schlechte oder fehlende Beratung ist meistens der Grund für gescheiterte Projekte. Deshalb ist es sinn-

voll, einen Experten in Sachen Fördermittel zu konsultieren. Dieser kann das Projekt vollständig von der Recherche des Förderpotentials bis zur Rechnungsstellung begleiten. So kommen Sie schneller zum Ziel und schöpfen die Fördermittel optimal aus.

Sie haben bereits Investitionen geplant? Dann machen Sie jetzt den Fördermittel-Check! ♦

Weitere Informationen: optadata.de/pflege-foerdermittel



Anzeige

Telematikinfrastruktur

Verpassen Sie nicht den Anschluss!

Um die gesetzlichen Fristen für den Anschluss an die Telematikinfrastruktur (TI) muss ich mir keine Sorgen mehr machen – denn opta data hat meinen Pflegebetrieb bereits Schritt für Schritt in dieses Netzwerk des Gesundheitswesens geführt. Nun können wir die medizinischen Daten unserer Klient:innen ganz einfach über die TI abrufen. Auch Rezepte können digital übermittelt werden. Dank dieser und vieler weiterer Vorteile haben wir deutlich weniger Aufwand!

Jetzt Zugang zur TI fristgerecht sichern!



Einfach QR-Code scannen und mehr erfahren!

Immer an meiner Seite. **opta data**

„Green Planet“ in der Altenpflege

Wie digitale Helfer in puncto Nachhaltigkeit unterstützen



Oliver Kohl, Geschäftsführer Rebional GmbH.

Unser Klima geht uns alle an. Auch und gerade in der Altenpflege. Der Schutz unserer Umwelt und der schonende Umgang mit Ressourcen zählen zu den größten Herausforderungen unserer Zeit.

Beurer präsentiert erste nachhaltige Produktserie

Beurer ist sich der Verantwortung für die Zukunft bewusst und hat in den vergangenen zwei Jahren eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt – sowohl auf Produkt- als auch übergreifend auf Firmenebene. Zum Innovations Media Briefing (IMB) stellte das Ulmer Unternehmen seine erste nachhaltige Produktserie vor. Heizkissen, Wärmegedecken und Wärmeunterbetten mit dem Zusatz „Green Planet“ zeigen die Verwendung von recycelten Materialien an. Im Rahmen der Veröffentlichung des ersten Nachhaltigkeitsberichts im Mai 2023 hat Beurer konkrete Handlungsfelder definiert, die sich an den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) orientieren. Ein Ziel ist es, zukünftig mehr Produkte mit einer möglichst langen Lebens-



Daniela Kirsch, Nachhaltigkeitsmanagerin Rebional GmbH.

dauer zu entwickeln aus Materialien, die einen optimalen CO₂-Fußabdruck haben und am Ende recycelt oder wiederverwendet werden können. Produktverpackungen sollen unter Verwendung von weniger und recycelbaren/recyclten Materialien umweltfreundlicher gestaltet werden. Ein Leuchtturmprojekt in diesem Vorhaben ist der für Oktober 2023 geplante Produkt-Launch der Beurer „Green Planet“ Range.

Beurer „Green Planet“: Nachhaltige Wärmeprodukte

Mit der neuen Beurer „Green Planet“ Serie, bestehend aus dem Heizkissen HK 123 XXL Cosy Grey Green Planet, der Wärmegedecke HD 75 Nordic Grey Green Planet und dem Wärmeunterbett UB 60 Green Planet wird kuschelige Wärme jetzt noch nachhaltiger. Die Textilien der Ober- und Unterseiten bestehen aus 80 bis 100 % recycelten Materialien. Die Handschalter-Gehäuse sind aus bis zu 50 % recyceltem Kunststoff gefertigt. Weiterhin ist die Verpackung kompakter und aus 100 % recyceltem Karton.

„Der Einsatz von recycelten Materialien und nachhaltiges Verpa-

ckungsmanagement sind große Stellschrauben in der Industrie, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Wir möchten den Klimaschutz mehr in den Fokus rücken, Verantwortung für einen lebenswerten Planeten übernehmen und haben das Thema daher fest in unsere Unternehmensleitlinien verankert. Außerdem setzt Beurer mit der neuen ‚Green Planet‘ Serie ein klares Zeichen dafür, dass nachhaltige Produkte und attraktives Design perfekt zu vereinen sind“, sagt Beurer Geschäftsführer Sebastian Kebbe.

Digital und nachhaltig

Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind nicht nur zwei Kernthemen in der Gemeinschaftsverpflegung, die beiden Bereiche lassen sich auch perfekt miteinander verknüpfen. Durch clevere Synergien wird sichergestellt, dass Ihr Küchenbetrieb effizient, digital und damit besonders nachhaltig arbeitet. So hat es sich die Firma CHEFS CULINAR Software und Consulting beispielsweise zur Aufgabe gemacht, digitale Lösungen zu entwickeln, die die Verantwortlichen in der Gemeinschaftsgastronomie dabei unterstützen. Ein optimaler Wareneinsatz, eine bedarfsgerechte Produktion oder die Reduzierung von Speiseabfällen sind nur einige Schrauben, an denen gedreht wird.

Das Schlüsselwort: bedarfsgerecht

Bereits beim Einkauf und der Produktion ist viel zu beachten. Der Schlüssel zu einem nachhaltigen Bestellwesen: maximaler Überblick, maximale Transparenz. Durch eine intelligente Einkaufsteuerung bestellen Sie nur so viel, wie Sie auch tatsächlich benötigen. Begünstigt wird dies durch eine digitale Abfrage der Speisewünsche.



Sie sparen eine Menge Zeit und Papier und legen zudem den Grundstein für eine bedarfsgerechte Produktion. Denn Achtung: Fehlende Transparenz in der Mahlzeiten-Bestellung ist einer der Hauptgründe für hohe Speiserückläufe.

Foodwaste vermeiden

Apropos Speiserückläufe: Wissen Sie eigentlich, wie viel bei Ihnen in der Tonne landet? Eine genaue Einschätzung über den Speiserücklauf ist enorm wichtig, um Optimierungspotentiale aufzudecken. Die Firma KITRO hat eine intelligente Foodwaste-Kamera entwickelt und sagt damit Lebensmittelverschwendung den Kampf an. Die automatisierte Lösung setzt dabei auf künstliche Intelligenz, um Speiserückläufe zu reduzieren und damit letztendlich Kosten einzusparen und die Zukunft nachhaltiger zu gestalten.

Der perfekte Plan – der Umwelt zuliebe

Das Thema Außenwirkung und Image ist beim Thema Nachhaltigkeit nicht zu unterschätzen. Immer mehr Menschen möchten wissen, was sie auf ihrem Teller vorfinden. Getreu dem Motto „Tu Grünes und sprich darüber“ werden bei der Erstellung des Speiseplans Nachhaltigkeitskennzeichen ausgewiesen. Dadurch ist auf einem Blick ersichtlich, wie umweltfreundlich das Menü wirklich ist – und Ihre Gäste können mit ruhigem Gewissen genießen...

Gut für Bewohnende und den Planeten

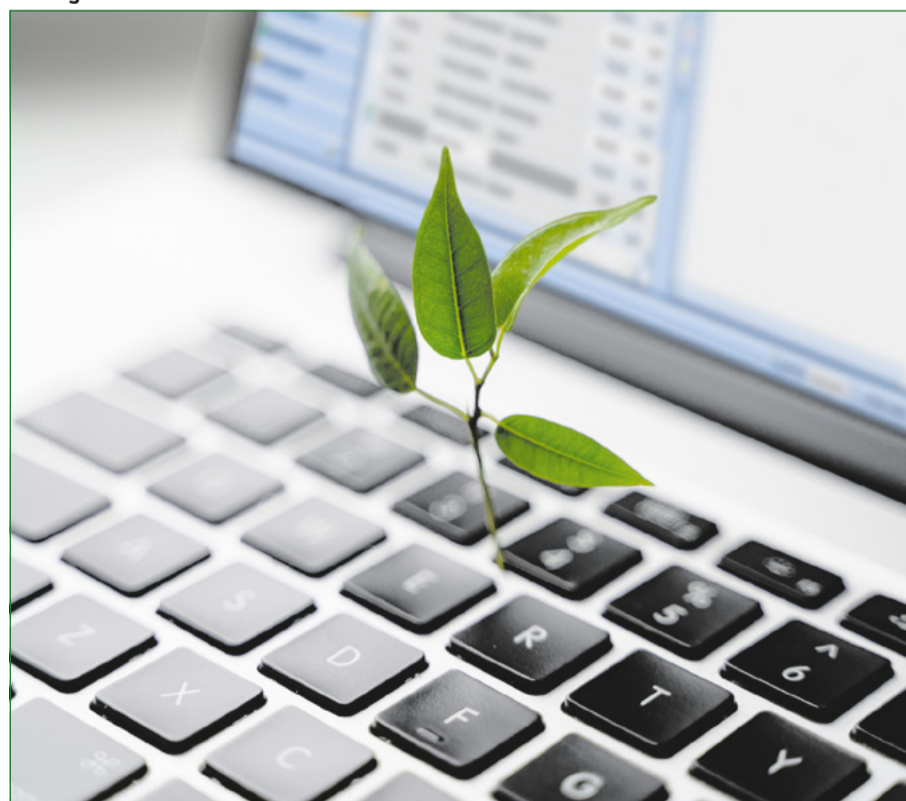
„Nachhaltigkeit fängt schon bei der Speiseplanung an“, erklärt Nachhaltigkeitsmanagerin Daniela Kirsch. „In unseren Gerichten werden viele pflanzliche Lebensmittel verarbeitet, orientiert an den Nährstoffempfehlungen der DGE. Die Zutaten beziehen wir nach Möglichkeit von regionalen Erzeugern, kalkulieren die Mengen bedarfsgerecht und passen unsere Speisepläne individuell an. Jeder soll zufrieden sein bei möglichst wenig Resten.“

So kocht Rebional leckeres, gesundes Essen für Menschen in Kliniken und Seniorenheimen, das gut für die Bewohnerinnen und Bewohner und den Planeten ist. Speisereste werden bei Rebional kritisch betrachtet: Nur was schmeckt, bleibt langfristig auf dem Plan. So sorgt das Unternehmen für Zufriedenheit bei Kunden, Bewohnerinnen und Bewohnern. „Unsere Mission: glückliche Gäste und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einrichtungen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit“, sagt Rebional-Geschäftsführer Oliver Kohl.

Weitere Informationen:

www.beurer.com
Sustainable Beurer – verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen – YouTube
www.cc-softwareundconsulting.de
www.chefsculinar.de/akademie
www.rebional.de
Rebional-Newsletter abonnieren unter:
<http://newsletter.rebional.de/subscribe.aspx?nclid=37>
www.ecolab.com

Anzeige



DIGITAL *isst grüner!*

Von Nachhaltigkeitskennzeichen bis bedarfsgerechte Produktion – entdecken Sie unsere nachhaltigen IT-Lösungen.



Ressourcen
schonen



Positiver
Umwelteinfluss



Kosten
einsparen

MEHR ERFAHREN

NACHHALTIG.JOMOSOFT.DE

Jomosoftware



Die **Rebional GmbH** ist Gastronom für Gemeinschaftsverpflegung mit Bio-Qualität und wurde 2010 mit Hauptsitz in Herdecke, NRW, gegründet. Das Unternehmen mit rund 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sieht sich als Spezialist für komplexe Anforderungen von Ernährungskonzepten für Krankenhäuser, Senioren- oder Pflegeheime, Schulen, Kindergärten und Betriebe. Das Unternehmen bereitet täglich rund 17.000 Essen zu, unter anderem in Herdecke, einer der modernsten Großküchen mit Bio-Produkten Deutschlands. Weitere Dienstleistungen sind Küchenkonzepte, Trainings sowie die Übernahme und Bewirtschaftung kompletter Gastronomien. 2013 wurde Rebional zum Caterer des Jahres gewählt.

MAX(X)imale Mehrweg-Verpackungs-Lösungen

Mit dem neuen Produktprogramm MAXX Plus präsentiert Ecolab drei verschiedene Hochkonzentrate mit zahlreichen Vorteilen zur Verbesserung von Nachhaltigkeit, Steigerung der Produktivität und Optimierung der Kosten. Unabhängig von der von seinen Kunden sehr geschätzten und bewährten MAXX-Linie offeriert Ecolab mit den zusätzlichen Lösungen von MAXX Plus on top Performance. Denn das Thema **Mehrweg** ist in aller Munde. Lange schon wird von Ressourcen schonen, Abfall vermeiden und recyceln gesprochen. Die brandaktuellen Überschriften lauten: **Re-Use** und **Reduce**. Ihnen wird spürbar mehr Nachdruck verliehen und über kurz oder lang sind

weltweit Richtlinien und Gesetzesänderungen für Verpackungen in allen Lebensbereichen zu erwarten. Als innovativer Industriepartner und professioneller Hygieneexperte hat Ecolab für seine Kunden zum Thema Mehrweg genau zur rechten Zeit wieder eine Win-win-Lösung parat: **die neue Produktlinie MAXX Plus ist zur Marktführung in Deutschland startklar.** MAXX Plus ist eine Produktlinie von hochleistungsfähigen Unterhaltsreinigern für die Boden-, Sanitär- und Allzweckreinigung. Die Produkte bieten eine hervorragende Leistung bereits bei niedriger Anwendungskonzentration und werden in einer leichten 1-Liter-Nachfüllflasche in Kombination mit einem mobilen, wiederverwendbaren Dosierungskonzept geliefert, um den Abfall und die

CO₂-Belastung in der Gebäudereinigung, (Gemeinschafts-)Gastronomie, Hotellerie sowie im Gesundheitswesen zu minimieren. **Das MAXX Plus Programm besteht aus drei Produkten mit beeindruckenden Nutzenversprechen:** **MAXX Brial Plus** ist ein hochkonzentrierter Allzweckreiniger für alle Arten von Oberflächen und Glas mit dezentem Frischduft. Er hat eine ausgezeichnete Materialverträglichkeit und erzielt hohe, streifenfreie Reinigungsergebnisse auf glänzenden Oberflächen. **MAXX Magic Plus** heißt der hochkonzentrierte, ultranetzende Bodenreiniger. Seine speziellen Inhaltsstoffe sorgen ebenfalls für hervorragende Reinigungsergebnisse in verschiedenen Anwendungsbereichen: auf allen Arten von elastischen und harten Böden

sowie bei porösen Oberflächen wie beispielsweise unglasierten Fliesen in stark frequentierten Räumen. Das Produkt duftet frisch-sauber und verlängert die Intervalle zwischen den Unterhaltsreinigungen. **MAXX Into Plus**, der hochkonzentrierte saure Sanitärreiniger sorgt durch seine spezielle Gel-Säure-Tensid-Kombination für eine besonders effektive Reinigung. Er ist hoch wirksam bei der Entsalzung aller säurebeständigen Oberflächen, entfernt Kalk, Urinstein, Seifenreste sowie aller sanitätspezifischen Verschmutzungen und hinterlässt einen angenehmen Duft. Alle drei MAXX Plus Produkte sind klimafreundliche Lösungen, zertifiziert mit dem EU-Umweltzeichen und vermeiden selbstverständlich Abfall und schützen Mensch und Umwelt.

Personal Management

Pflegekräfte vor Hitze schützen

Alarmierende Umfrage der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz

Eine Umfrage der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz zum Thema **Hitzebelastung für Pflegefachpersonen zeigt „alarmierende Ergebnisse“ zum Schutz des Pflegepersonals vor Hitze-stress am Arbeitsplatz.**

Eine große Anzahl der Pflegefachpersonen (79,3 Prozent) habe hitzebedingte Beschwerden. Zudem fehlten Hitzemaßnahmenpläne und Hitzebeauftragte (56,6 Prozent). Viele hätten zudem selten Zeit, ausreichend Wasser zu trinken (45,6 Prozent).



Pflegepersonal hat keine Zeit, Wasser zu trinken

Über 800 Pflegefachpersonen haben sich nach Kammerangaben an der Umfrage beteiligt. Mehr als die Hälfte von ihnen (54,9 Prozent) habe angegeben, keine Möglichkeit oder Erlaubnis für zusätzliche Pausen zu haben. Zudem fehlten Thermometer oder Hygrometer am Arbeitsplatz (85,4 Prozent) sowie eine ausreichende Klimatisierung (83,9 Prozent).

Mehr in Hitzeschutz investieren

Während der Vorstellung der Ergebnisse auf einem Pressetermin sagte Kammerpräsident Markus Mai: „Es ist inakzeptabel, dass so viele beruflich Pflegenden keine angemessenen Schutzmaßnahmen erhalten und unter hitzebedingten Beschwerden leiden.“ Die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz fordert deshalb unter anderem folgende Maßnahmen:

- Gewährleistung einer angemessenen personellen Besetzung und gerechten Verteilung der Arbeitsbelastung
- Unterstützung durch „Hitzeschutzwehren“
- Bereitstellung von Hitzepräventionsmaßnahmen wie Wasser, klimatisierte Räume, leichtere

- Schutzkleidung und Pausenräume
- Einführung flexibler Arbeitszeitregelungen
- Verbesserung der baulichen Strukturen in Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Förderung von Fortbildungen und Wissenstransfer

- Festlegung verbindlicher Richtlinien für Schutzmaßnahmen, Arbeitszeit und Personalbesetzung
- Förderung von Investitionen in die Pflegeinfrastruktur
- Betonung des Klimaschutzes als essenziellen Aspekt

Das rheinland-pfälzische Gesundheitsministerium hat eine Internetseite mit Verhaltenstipps und Informationen zum Thema freigeschaltet.

Forderungen nach geeigneten Hitzeschutzmaßnahmen nehmen in diesem Jahr wieder verstärkt Fahrt auf. Mitte Juni mahnten Verbände am Hitzeaktionstag: Deutschland sei auf längere und intensivere Hitzeperioden nicht vorbereitet. ♦

Nachrichten

circaid® von medi jetzt mit Hilfsmittellnummern

Mit der Aufnahme der **Hand- und Fußoptionen sowie der Oberschenkelversorgung in das Hilfsmittelverzeichnis ist nun das komplette circaid Produktprogramm mit Hilfsmittellnummern verfügbar.**

Die Hand- und Fußoptionen umfassen die initiale Entstauungstherapie bei ausgeprägten venösen Ödemen, die Therapie des Ulcus cruris venosum sowie die initiale Entstauung lymphologischer Ödeme an Armen und Beinen. circaid juxtalite kommt zur initialen Entstauung ausgeprägter venöser Ödeme und der Behandlung

des Ulcus cruris venosum zum Einsatz. circaid juxtafit essentials wird zur initialen Entstauung von Lymphödemen angewandt und durch die circaid Fußteil-Varianten optional ergänzt. Das Handteil ist die optimale Kombination zur Armversorgung bei der Entstauung von Lymphödemen. ♦

Kontakt:
medi, Telefon: (0921) 912-950
E-Mail: auftragservice@medi.de

Weitere Informationen:
www.medi.biz/circaid



Foto: medi

Impressum

PflegeManagement ist die Zeitung für Führungskräfte in der stationären und ambulanten Pflege. Ein Exemplar je Unternehmen der Branche ist kostenfrei.

Weitere Exemplare können bestellt werden zum Einzel-/ Jahresbezugspreis von 3,80 Euro/22,80 Euro zzgl. Versandkosten.

Die Versandkosten innerhalb Deutschlands für sechs Ausgaben betragen 10,20 Euro. Kündigungsfrist: sechs Wochen zum Jahresende.

Die Zeitung erscheint alle zwei Monate in einer verbreiteten Auflage von 26.933 Exemplaren (IVW Q2/2023)



Verlag: Isartal Health Media GmbH & Co. KG
Konradshöhe 1, 82065 Baierbrunn
Telefon: +49 89 7 44 33-44 52
E-Mail: info@isartal-health-media.com
Geschäftsführung:
Andreas Arntzen
Dr. Dennis Ballwieser
Viktor Hettich
Peter Kanzler

Gerichtsstand:
Amtsgericht München
HRA 103472

Artdirector: Tanja Giebel

Druck: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co.KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg

Mediaberatung: Markus Frings
Telefon: 0 22 02 / 81 78 89 1
E-Mail: markus.frings@markomgroup.de

Redaktion:
IVR Industrie Verlag und Agentur Eckl GmbH
Karlstraße 69
50181 Bedburg
Telefon: 0 22 72 / 91 20 0
Telefax: 0 22 72 / 91 20 20
E-Mail: c.eckl@ivr-verlag.de
www.ivr-verlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.):
Christian Eckl

Redaktion:
Achim Hermes (hea)

Schlussredaktion:
Hiltrud Eckl

Anzeigenschluss für die Ausgabe Oktober/November: 21.09.2023

Hygiene

Für eine ganzheitlich nachhaltige Reinigung

Innovation, erstklassiger Service, Wissenschaft

Der Fachkräftemangel und die steigenden Kosten sind für die Pflegebranche eine große Herausforderung. Die Reinigung von Alten- und Pflegeheimen muss schnell gehen, effizient und zuverlässig sein.

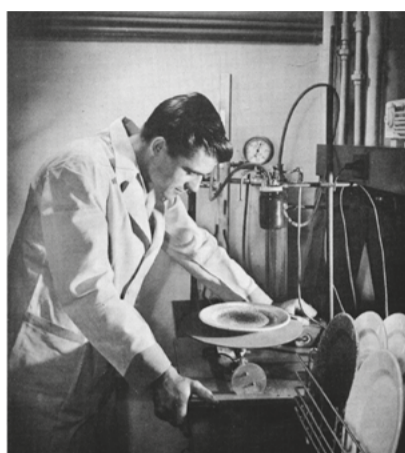
100 Jahre nachhaltiger Innovation erleben bei Ecolab auf der CMS

100 Jahre Innovation, erstklassiger Service, Wissenschaft und Nachhaltigkeit. Darauf ist das Ecolab-Team weltweit stolz.

Die nachhaltigen Reinigungsmittel von Green Care Professional tragen zum Wohlbefinden von Bewohnerinnen und Bewohnern bei, auch wenn diese unter Allergien leiden.

Der Grundstein für das nächste Jahrhundert ist gelegt: **Protecting What's Vital™**. Die Vision ist klar, der Auftrag eindeutig. Auf der diesjährigen CMS wird Ecolab Interessenten und Kunden aus verschiedensten Blickwinkeln zeigen, wie ein nachhaltiger Hygienepartner bei der Erreichung individueller Nachhaltigkeitsziele einen wichtigen Beitrag leisten kann: weniger Wasser- und Energieverbrauch, Abfallreduktion sowie auch Mitarbeitende für ergonomische, sichere und effiziente Anwendungen zu schulen.

- Produkte ohne Duft- und Farbstoffe helfen, gute Raumluft zu erhalten und mögliche Kopfschmerzen oder Unwohlsein zu vermeiden. Die Reinigungsqualität ist dabei nicht beeinträchtigt, denn Duft- und Farbstoffe besitzen keine Reinigungswirkung.
- Hautfreundlicher sind dermatologisch getestete Waschmittel, wie zum Beispiel die Waschmittel und Weichspüler von Green Care Professional.



Innovation hat Tradition: Ecolab.

perfekt auf den Betrieb abgestimmten Prozessen die Partner in der mobilen und stationären Pflege so zu unterstützen, dass sie hygienisch einwandfreie Dienstleistungen erbringen können.

Ecolab auf der CMS in Berlin, Halle 1.2 | Stand 116

Weitere Informationen: www.ecolab.com
www.wmprof.com/de

Nachrichten

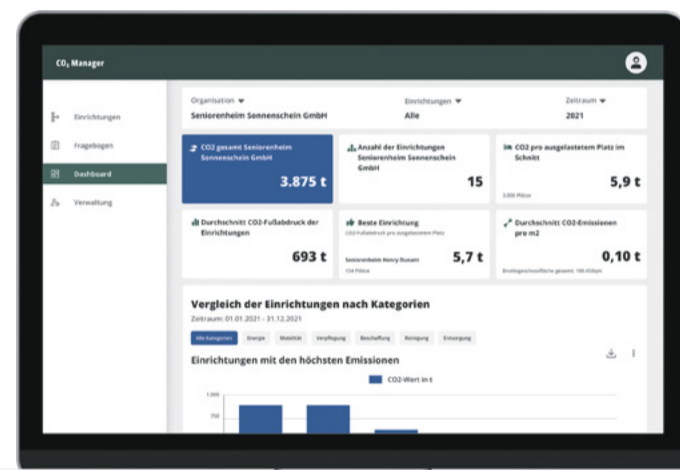
CO₂-Fußabdruck einfach berechnen

Der erste Schritt zu mehr Klimaschutz ist die CO₂-Bilanz. So wird sichtbar, an welchen Stell-schrauben das Nachhaltigkeitsmanagement ansetzen kann, um die größtmögliche Wirkung zu entfalten.

„Die Klimaziele sind nur erreichbar, wenn möglichst schnell effektive Maßnahmen umgesetzt werden“, erklärt Susanne Leciejewski, Geschäftsleiterin Beratung der BFS Service GmbH. „Der CO₂-Manager hilft sozialen Organisationen und Pflegeeinrichtungen, sowohl Kohlenstoffdioxid als auch Kosten zu sparen.“ Eine einfache und intuitive Bedienung ermöglicht die komplexe Berechnung des ökologischen Fußabdrucks.

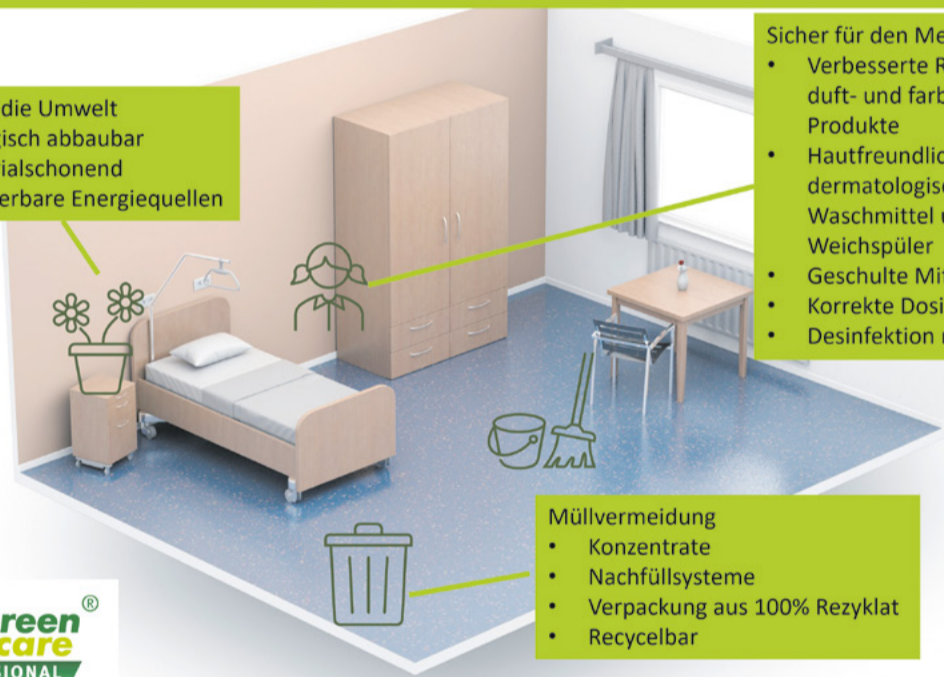
Der neue „CO₂-Manager“ für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft macht die individuellen Emissionen messbar und zeigt Einsparpotenziale in jeder Einrichtung und jedem Haus auf. Auf diese Weise sind die Ergebnisse nicht nur aus Sicht der ökologischen Nachhaltigkeit, sondern auch kaufmännisch interessant.

Weitere Informationen: www.sozial-nachhaltig.de/co2-manager



Nachhaltige Reinigungsmittel

- Sicher für die Umwelt
- Biologisch abbaubar
 - Materialschonend
 - Erneuerbare Energiequellen



- Sicher für den Mensch
- Verbesserte Raumluft durch duft- und farbstofffreie Produkte
 - Hautfreundliche, dermatologische geprüfte Waschmittel und Weichspüler
 - Geschulte Mitarbeiter
 - Korrekte Dosierung
 - Desinfektion nach Maß

- Müllvermeidung
- Konzentrate
 - Nachfüllsysteme
 - Verpackung aus 100% Rezyklat
 - Recyclbar



Nachhaltige Reinigungsmittel punkten mit verschiedenen Eigenschaften und Vorteilen für Mensch und Umwelt.

Infografik: Green Care Professional

Anzeige



GESUND UND EINFACH KOCHEN: LIVE-KOCHEVENTS JETZT KOSTENFREI BUCHEN!

GAUMENPFLEGE

Sich gesund ernähren trotz stressiger Arbeit und Schichtdienst ist nicht schwer. In unseren Events bieten wir allen in der Pflege tätigen Personen einfache und gesunde Rezepte zum Nachkochen, dazu Tipps rund um das Thema gesunde Ernährung und jede Menge Spaß!

Interessiert? Dann buchen Sie unsere kostenfreien Kochevents für Ihr Haus!

GaumenPflege wird unterstützt von der BKK ProVita!



Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern
+49 89 242065280
info@korian-stiftung.de



PflegeMarkt Wer liefert was?

Wussten Sie, dass die PflegeManagement das druckauflagenstärkste Printmedium im Segment Pflege B2B ist? Mit jeder Ausgabe erreichen Sie 27.000 Entscheiderinnen und Entscheider in der mobilen und stationären Pflege.



• Evakuierungshilfsmittel

- Schulung
- Wartung

Wir helfen Ihnen ein geeignetes Evakuierungskonzept zu erstellen: **Senioren- und Pflegeheime, Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen und viele weitere Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen!**

Kontaktieren Sie uns gerne für eine Vorführung und Beratung vor Ort!

ESCAPE
MOBILITY COMPANY

T: +49 (0)241-479679-0
info@escape-mobility.com
www.escape-mobility.de

21.09.2023

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe Oktober/November 2023:

Ihr Mediaberatungsteam

Markus Frings
Telefon: 0 22 02 / 81 78 89 1
markus.frings@markomgroup.de

Birgit Stumm
Telefon: 0 22 02 / 81 78 89 2
birgit.stumm@markomgroup.de